



Erweiterung Schulanlage Moritzberg

Anonymer Projektwettbewerb im offenen Verfahren



Jurybericht | 14. August 2024

Auftraggeberin

Gemeindeverwaltung Stäfa
Fachbereich Immobilien
Goethestrasse 16
Postfach
8712 Stäfa

Verfahrensbegleitung

KOS PartnerInnen GmbH
Giesshübelstrasse 62i
8045 Zürich

Christine Steiner Bächli
Rachelle Carroz
Manuela Fernandez

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
1.1	Ausgangslage	3
1.2	Planungs- und Betrachtungsperimeter	3
2	Aufgabenstellung	4
3	Verfahren	5
3.1	Verfahrensablauf	5
3.2	Entschädigung	5
3.3	Preisgericht	5
3.4	Beurteilungskriterien	6
4	Beurteilung	6
4.1	Vorprüfung	6
4.2	Beurteilung	7
4.3	Rangierung und Entschädigung	8
5	Empfehlungen	9
6	Genehmigung	10
7	Wettbewerbsbeiträge mit Rang	11
8	Wettbewerbsbeiträge ohne Rang	37

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Die Schulanlage Moritzberg ist einer von drei Primarschulstandorten der Gemeinde Stäfa mit 9 Primarklassen, 3 Kindergartenklassen, Turnhalle und Heilpädagogischen Therapieräumen. Die Räume der Schule verteilen sich heute über die Schulanlage auf die Liegenschaften Primarschulhaus, Turnhalle, Moritzli, Pavillon Kindergarten und Pavillon Primarschule.

Schulstandort

Auf der Basis des prognostizierten Schulraumbedarfs der Gemeinde Stäfa wurden, unter Einbezug der Lehr- und Betreuungspersonen, die räumlich-betrieblichen Bedürfnisse am Schulstandort Moritzberg vertieft geprüft und darauf aufbauend das Raumprogramm und die Projektdefinition erstellt.

Schulraumplanung

Um die betrieblichen Anforderungen und den räumlichen Mehrbedarf zu decken, sollen die beiden Pavillons durch einen Neubau für Kindergarten und Primarschule ersetzt werden.

Erweiterung Schule Moritzberg



Abbildung 1: Luftbild Areal Schulanlage Moritzberg (Quelle: GIS Zürich).

1.2 Planungs- und Betrachtungsperimeter

Für die Aufgabenstellung wurden ein Betrachtungs- und ein Planungsperimeter ausgeschieden. Zudem gibt es im Bereich der Schulanlage Natur- und Landschaftsschutzobjekte, die in der Bearbeitung berücksichtigt werden müssen. Der Betrachtungsperimeter umfasst die gesamte Schulanlage mit den drei Bestandsbauten Primarschulhaus, Turnhalle und Moritzli sowie die Naturschutzobjekte. Die Projektvorschläge für den Neubau wurden innerhalb des Planungsperimeters erwartet. Dabei sollte der Freiraum nur teilweise und wo nötig neu gestaltet werden.

Perimeter

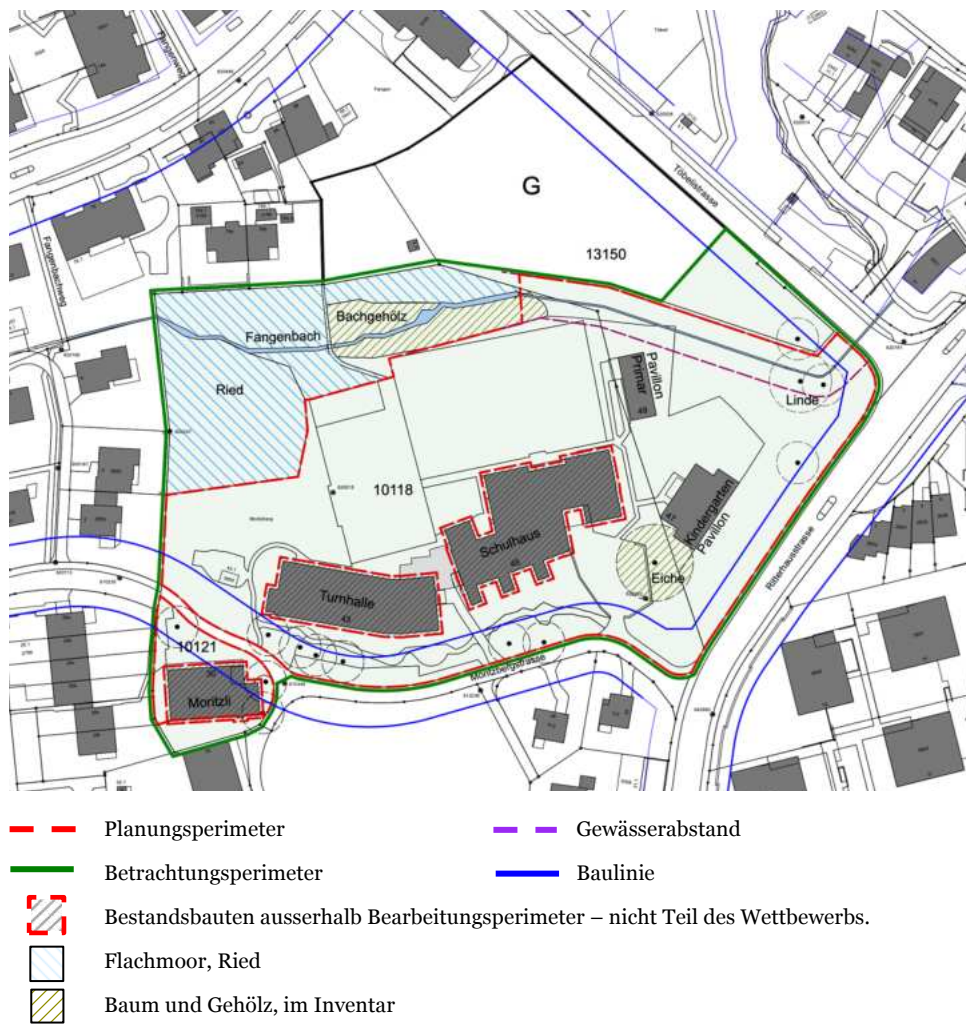


Abbildung 2: Situationsplan mit Perimeter Schulstandort Moritzberg (Quelle: GIS-ZH)

Das Flachmoor und die bestehenden Gehölze entlang des Fangenbachs sind geschützt. Die markante Eiche beim Hauptzugang des Schulhausareals ist im Inventar der Naturschutzobjekte.

Flachmoor und Baumbestand

2 Aufgabenstellung

Mit dem Ersatz der Pavillons durch eine Erweiterung für Kindergarten- und Primarschulklassen soll der Schulstandort eine Aufwertung in der Gesamtwirkung erhalten. Die Erweiterung war architektonisch identitätsstiftend und ortsbaulich gut in die bestehende Anlage einzubinden. Die ortsbauliche Einordnung sollte die Gesamtwirkung prägen und eine neue Adresse schaffen. Zur Einbindung der Erweiterung waren Erneuerungsmassnahmen im Freiraum der gesamten Schulanlage zu entwickeln, sodass sich die Erweiterung selbstverständlich in den Freiraum einfügt und das bestehende Ensemble ergänzt.

Erneuerung Schulanlage

Mit der Erweiterung durch einen Neubau für vier Kindergarten- und fünf Primarschulklassen waren die beiden bestehenden Pavillons südlich des Fangenbachs zu ersetzen. Zusammen mit Rochaden in den bestehenden Gebäuden wird damit der prognostizierte Bedarf abgedeckt werden können.

Erweiterung

Für die Anordnung der beiden Teilbereiche Kindergarten und Primarschule sollte die Hanglage bestmöglich genutzt werden, sodass Zonierungen und separate Zugänge geschaffen und die Kindergärten möglichst direkt erschlossen werden können.

Für die vier Kindergartenklassen war ein grosser Aussenraum mit einem gedeckten Bereich vorzuschlagen. Zudem war der Aussenraum gegenüber der Primarschule zu zonieren und eine physische Abgrenzung zur Strasse, nicht aber innerhalb des Areals vorzusehen.

Aussenraum Kindergarten

Der Freiraum der Schulanlage war gesamthaft zu betrachten. Es sollen qualitätsvolle Freiräume für die Kinder entstehen mit unterschiedlichen Bereichen für Spiel, Austausch, Austoben und Rückzug. Die Instandsetzung betraf insbesondere den Vorplatz des Primarschulhauses, den dahinter liegenden Hartplatz und den Aussenraum des Moritzli. Im Rahmen der Instandsetzung waren Wegeführung und Zugänge zu optimieren, attraktiv zu erweitern und teilweise zu erneuern.

Freiraum

Um die natürlichen Funktionen des Gewässerraums zu stärken und die Hochwassergefahren zu minimieren, war für den Fangenbach im Bereich der Eindolung eine Öffnung, Renaturierung und Neugestaltung gemäss kantonalen Auflagen vorzuschlagen.

Fangenbach

Für die Mobilität waren Parkplätze für Personenwagen, Velos und Trottinette nachzuweisen.

Parkierung

Für die Bauzeit des Neubaus war ein Etappierungsvorschlag zu erarbeiten unter Berücksichtigung der beiden zu ersetzenden Pavillons und einer nachhaltigen und wirtschaftlichen Lösung.

Etappierung und Bauprovisorien

3 Verfahren

3.1 Verfahrensablauf

Die Gemeinde Stäfa hat den Projektwettbewerb im offenen, einstufigen Verfahren ausgeschrieben. Das Verfahren unterstand dem Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen (GATT-WTO-Abkommen) und den gesetzlichen Grundlagen des Kantons Zürich. Der offene Projektwettbewerb erfolgte in Anwendung der Ordnung SIA 142 (Ausgabe 2009).

Offenes Verfahren

Die Ausschreibung erfolgte im Dezember 2023 und wurde durch KOS PartnerInnen GmbH vorbereitet und begleitet.

3.2 Entschädigung

Die Entschädigung für den Projektwettbewerb wurde auf CHF 140'000 (exkl. MwSt.) festgelegt. Diese stand für 5 bis 8 Preise und Ankäufe zur Verfügung.

Gesamtpreisumme

3.3 Preisgericht

- Pascale Guignard, Architektin (Vorsitz)
- Marc Ryf, Architekt
- Rita Illien, Landschaftsarchitektin
- Christine Steiner Bächli, Architektin (Ersatz)

Fachjury

- Casimir Schmid, Gemeinderat Stäfa
 - Markus Meier Joos, Schulpflege Stäfa
 - Philipp Thiedau, Gemeinde Stäfa, Immobilien (Ersatz Gemeinde)
 - Stephan Bättig, Schulleiter Moritzberg (Ersatz Schule)
 - Patrick Rüedi, Leiter Bildung (Schule Stäfa)
 - Roger Stocker, Folkert Reuwsaat, hssp, Kosten
 - Heinz Richter, Christian Keller, EBP, Nachhaltigkeit
- Sachjury

Fachexperten ohne
Stimmrecht

3.4 Beurteilungskriterien

Die Bewertung der Wettbewerbsprojekte erfolgte anhand der festgelegten Beurteilungskriterien.

Bewertung

Gesellschaft

Kriterien

- ortsbauliche und architektonische Qualität / Einbettung
- Funktionalität, Nutzungsqualität und Nutzungsverteilung
- Gebäudegestaltung und räumliche Entwicklung
- innere und äussere Erschliessungsqualität
- Qualität der Schulräume und Vielfalt an Raumangeboten
- Erfüllung Raumprogramm
- Qualität der Aussenräume
- Integration der bestehenden Grünflächen und Gesamtensemble
- Innenraumkomfort, Wohlbefinden und Gesundheit

Wirtschaft

- Ausgewogenheit der Nutzungsflächen und Verkehrsflächen (Flächeneffizienz)
- Erstellungskosten
- Einschätzung der Betriebs- und Lebenszykluskosten
- Konstruktion und Materialisierung
- Wertbeständigkeit (Lowtech)
- Grundrissflexibilität

Umwelt

- Voraussetzung für tiefe Treibhausgasemissionen in Erstellung und Betrieb
- Kreislaufwirtschaft
- Flexibilität und Dauerhaftigkeit
- Energie und Treibhausgase bei der Erstellung und im Betrieb
- Mobilität und Erschliessung
- Biodiversität und Sickerflächen
- Monitoring und Gebäudeautomation

Die Reihenfolge der Kriterien entspricht keiner Gewichtung.

4 Beurteilung

4.1 Vorprüfung

Das Preisgericht trat am 19. Juni und 3. Juli 2024 für die Jurierung der Projektbeiträge zusammen. Es wurden 29 Projekte fristgerecht und unter Einhaltung der Anonymität eingereicht. Die eingereichten Projekte wurden nach den

Vorprüfung und Zulassung der Projekte

Grundsätzen der SIA-Ordnung 142, den Anforderungen des Wettbewerbsprogramms und der Fragenbeantwortung geprüft. Die Vorprüfung hat keine formellen Verstöße festgestellt. Bzgl. Baurecht wurde bei einem Projektbeitrag ein Verstoß festgestellt, weil der Gewässerabstand nicht eingehalten wurde. Die Jury beschloss einstimmig, dass der Wettbewerbsbeitrag zur Beurteilung zugelassen, jedoch von der Preiserteilung ausgeschlossen werden muss. Das Preisgericht hat entsprechend alle eingereichten Projekte zur Jurierung zugelassen.

4.2 Beurteilung

Im 1. Rundgang wurden die Wettbewerbsbeiträge nacheinander durch die Jury im Plenum diskutiert und auf Basis der im Wettbewerbsprogramm formulierten Beurteilungskriterien und Zielsetzungen bewertet. Nach eingehender Beratung wurden Beiträge ausgeschieden, bei denen das Entwurfskonzept keine ausreichenden räumlichen Qualitäten aufweist und keinen erkennbaren Mehrwert für das Gesamtensemble der Schule erkennen liess.

1. Rundgang

Damit wurden die folgenden 12 Wettbewerbsbeiträge ausgeschieden:

- Aang
- Bienenstock
- HEILIGE VERENA
- HOLZSPIEL
- KOMOREBI (1)
- Nami
- ONIGIRI
- ORIGAMI
- PAPILLON
- quercus
- Räuber und Poli
- Simsalabim

Im 2. Rundgang wurden die verbleibenden Wettbewerbsbeiträge noch einmal durch das Preisgericht im Plenum diskutiert und auf Basis der im Wettbewerbsprogramm formulierten Beurteilungskriterien und Zielsetzungen bewertet. Nach eingehender Beratung wurden Beiträge ausgeschieden, bei denen zwar ein interessantes Konzept erkennbar ist, die Umsetzung jedoch betriebliche und räumliche Defizite aufweist.

2. Rundgang

Damit wurden die folgenden 11 Wettbewerbsbeiträge ausgeschieden:

- am Ried
- GOLDMARIE
- Kleeblatt
- KOMOREBI (2)
- Kuckuck
- Max
- MAX UND MORITZ
- MOHNBLUME
- PURPUR
- RAFIKI
- sinfonie nr. 5

Zum Abschluss des ersten Jurytages wurden die Beurteilungen noch einmal überprüft. Nach eingehender Diskussion hat sich das Preisgericht einstimmig dafür entschieden, die folgenden sechs Projekte in die engere Wahl zu nehmen:

Engere Wahl

- DELTA
- EIDECHSE
- Little green bag
- LUCIUS
- SMETTERLING
- TESSUTO

Die Bewertung der Beiträge und die Bestimmung des Siegerprojekts fanden am zweiten Jurytag statt. Die Ergebnisse der vertieften Vorprüfung in den Bereichen Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit, Nutzung und Betrieb, Baurecht, Brandschutz und Lärm wurden vorgestellt. In der Schlussauswahl wurden die Wettbewerbsbeiträge anhand der Projektbeschriebe durch das Preisgericht beraten und auf Basis der im Wettbewerbsprogramm formulierten Beurteilungskriterien und Zielsetzungen bewertet.

Schlussauswahl

Schliesslich wurden die Rangierung und Preiszuteilung vorgenommen, die Empfehlungen für die Weiterbearbeitung formuliert und der Wettbewerbsbeitrag «TESSUTO» vom Preisgericht einstimmig als Siegerprojekt und zur Weiterbearbeitung empfohlen.

Im Rahmen des Kontrollrundgangs wurden die Wettbewerbsbeiträge abschliessend gewürdigt und die Beurteilungen noch einmal überprüft. Es wurden keine Rückkommensanträge gestellt. Die Beurteilungen und der Schlusssentscheid wurden bestätigt.

Kontrollrundgang

Zuletzt wurden die Verfassercouverts geöffnet und die Verfasser teams bekannt gegeben.

4.3 Rangierung und Entschädigung

Für Preise, Ankäufe und Entschädigungen stand eine Gesamtsumme von CHF 140'000 (exkl. MwSt.) zur Verfügung. Das Preisgericht beschloss, dass der Betrag auf alle Projekte der engeren Wahl verteilt werden soll. Damit erhalten alle Projekte der Schlussrunde einen Rang und einen Preis/Ankauf.

1. Rang	1. Preis	TESSUTO	CHF	45'000.-
2. Rang	2. Preis	LUCIUS	CHF	35'000.-
3. Rang	Ankauf	EIDECHSE	CHF	22'000.-
4. Rang	3. Preis	Little green bag	CHF	16'000.-
5. Rang	4. Preis	DELTA	CHF	12'000.-
6. Rang	5. Preis	SMETTERLING	CHF	10'000.-

Rangierung / Preisverteilung

Zuletzt wurden die Verfassercouverts geöffnet und die Verfasser teams bekannt gegeben.

5 Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt der Auftraggeberin, das Projekt TESSUTO unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Vorprüfung und der Projektkritik weiter zu bearbeiten. Im Rahmen der weiteren Projektierung sollen insbesondere die nachfolgenden Punkte geklärt und weiterentwickelt werden:

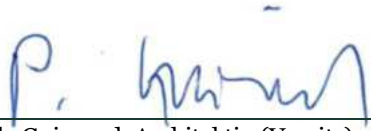
Empfehlungen
Siegerprojekt

- *Erschliessungsraum und Dämmperimeter*
Der Erschliessungsraum weist ein komplexes Dämmkonzept auf. Eine Vereinfachung ist hinsichtlich Behaglichkeit und Wirtschaftlichkeit zu untersuchen.
- *Eingriffstiefe Aussenflächen*
Die Aussenflächen werden im Projektvorschlag umfassend erneuert. Dies ist in der weiteren Planung sorgfältig zu differenzieren und zu vereinfachen.
- *Dachgestaltung*
Die Dachgestaltung und Materialwahl sind noch nicht überzeugend. Diese sind mit einer Einbettung der PV-Flächen zu überarbeiten.
- *Anschluss Technik an Bestand*
Das Volumen unter Terrain und der Anschluss/ die Versorgung der Bestandsbauten sind aufwändig gestaltet. Die Anordnung und eine Vereinfachung sind zu prüfen.

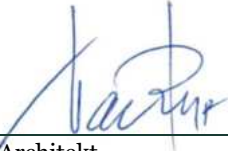
6 Genehmigung

Der vorliegende Jurybericht wurde vom Preisgericht am 14. August 2024 verabschiedet.

Fachjury



Pascale Guignard, Architektin (Vorsitz)



Marc Ryf, Architekt



Rita Illien, Landschaftsarchitektin



Christine Steiner Bächli, Architektin (Ersatz)

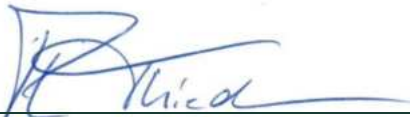
Sachjury



Casimir Schmid, Gemeinde Stäfa



Markus Meier Joos, Schulpflege



Philipp Thiedau, Gemeinde Stäfa Immobilien (Ersatz Gemeinde)



Stephan Bättig, Schulleiter Moritzberg (Ersatz Schule)

7 Wettbewerbsbeiträge mit Rang

1. Rang	1. Preis	TESSUTO
2. Rang	2. Preis	LUCIUS
3. Rang	Ankauf	EIDECHSE
4. Rang	3. Preis	Little green bag
5. Rang	4. Preis	DELTA
6. Rang	5. Preis	SMETTERLING

TESSUTO | 1. Rang | 1. Preis

Architektur

Ramser Schmid Architekten GmbH

Mitarbeit

Jonathan Brügger, Simon Rusterholz,
Raphael Schmid, Alexander Schneider,
Laura Silva, Mena Traxler

Generalplanung

Ramser Schmid Architekten GmbH

Landschaftsarchitektur

Studio Vulkan Landschaftsarchitektur AG

Mitarbeit

Dominik Bueckers, Raphael Kleindienst,
Rahel Lütolf

Bauingenieurwesen

tbf-marti AG

HLS

Böni Gebäudetechnik AG

Elektro

CH-Ingenieure GmbH

Nachhaltigkeit

CSD Ingenieure

Baumanagement

Thomas Melliger Bauplanung

MSRL

ISP und Partner AG

Würdigung

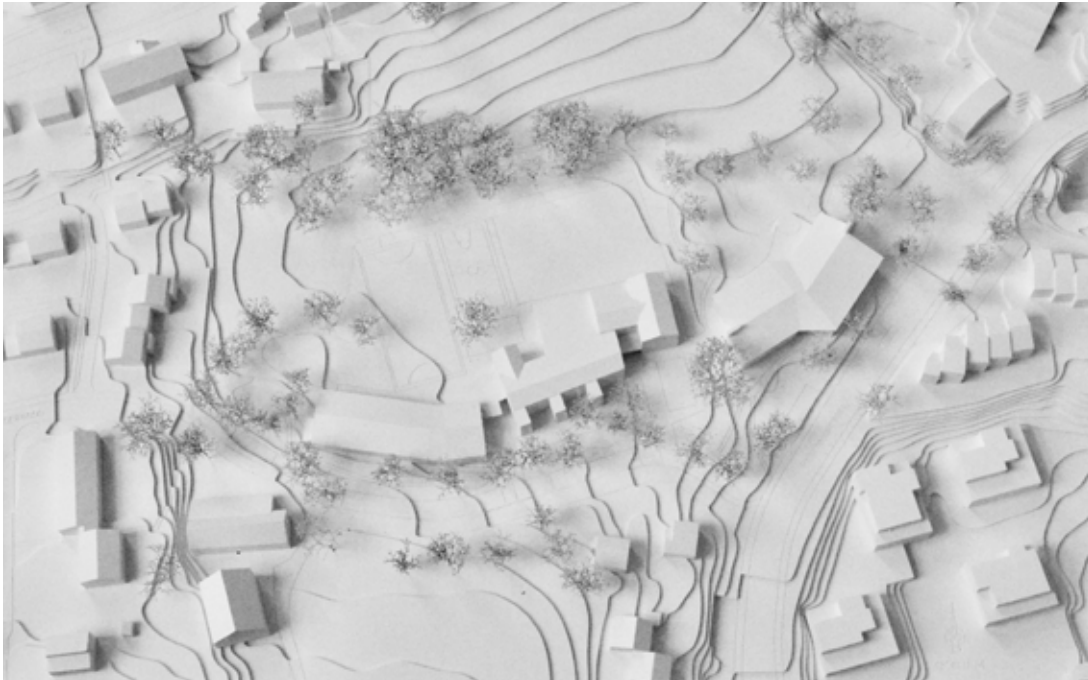
Der Projektbeitrag TESSUTO setzt auf der Analyse des Bestandes auf. Die Gebäudeabfolge von Turnhalle und Schulgebäude wird als durchlässiger baulicher Gürtel zwischen zwei freiräumlichen Zonen gelesen, mit Durchgängen durch die Gebäude, die zwischen den parkartigen begrünten Vorzonen und dem nördlichen Schulhof entlang des Fangenbachs vermitteln. Dieses Konzept wird vom Neubau geschickt übernommen und weitergeführt. Es wird ein Volumen vorgeschlagen, welches das gestufte Terrain in sich aufnimmt und zwischen den beiden Höhenlagen vermittelt. Damit wird der Freiraum in zwei Zonen geteilt: den parkartigen Vorbereich und den geschützten, eher introvertierten nördlichen Bereich entlang des renaturierten Fangenbachs.

Mit dem neuen Gebäude wird die geometrische Sprache der Bestandsbauten sorgfältig aufgenommen. Einerseits mit den zueinander verdrehten Gebäudeflügeln, aber auch volumetrisch mit der Übernahme der Steildächer und dem Motiv der geschlossenen Giebelfassaden gelingt es den Projektverfassenden, an die bestehende Schulanlage anzuknüpfen. Innenräumlich werden im Neubau zwei Gebäudevolumen miteinander verknüpft. Die Primarschule auf dem Obergeschoss und der Kindergarten im Erdgeschoss werden nicht nur gestapelt, sondern miteinander verflochten.

Der bestehende Brunnen und die Eiche bilden den Auftakt zu den neuen Schulräumen. Über eine breite Treppe gelangt man vom Vorplatz in den zentralen Korridor des Obergeschosses, entlang dessen die Klassenzimmer und Gruppenräume zu beiden Seiten angeordnet sind. Der Korridor dient gleichzeitig als Garderobenraum und Treffpunkt. Er ist in der Mitte geknickt und bietet an dieser Stelle Ausblicke in den nördlichen und südlichen Freiraum. Hier erfolgt zudem die Verschränkung mit der darunterliegenden Kindertenebene.

Der Kindergarten wird auf dem Gartenniveau über einen innenliegenden Spielbereich erschlossen. Auf beiden Seiten – nach Osten und nach Westen – wird je ein Doppelkindergarten angegliedert. Die Doppelkindergärten sind über je eine gemeinsame Garderobe erschlossen, die Klassen- und Gruppenräume entwickeln sich beidseitig entlang der Fassaden und erhalten so einen maximalen Tageslichteintrag.

Mit dem Konzept der Verschränkung wird eine thermische Zonierung vorgeschlagen. Die beheizte Fläche wird auf die Hauptaufenthaltsräume reduziert. Geheizt werden Klassen-



Modellfoto

zimmer und Gruppenräume. Die allgemeinen Erschliessungsflächen sind klimatische Zwischenräume und werden passiv durch die Sonne gewärmt.

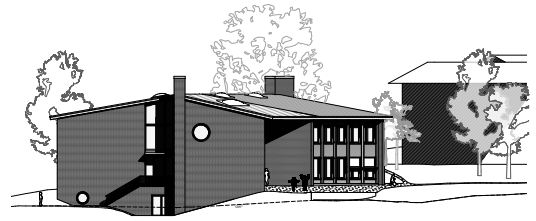
Als Konstruktionsprinzip wird ein Holz-Lehm-Verbund gewählt, für ein gutes Raumklima und als Wärme- oder Kältespeicher. Die Stirnwände sind mural geprägt. Das Gebäude kommt ohne Untergeschoss aus, ausser einem in der Gebäudeachse angeordneten Installationskanal. Die Wärmeerzeugung erfolgt über eine Holzpellet-Anlage. Der zugehörige Kamin prägt als architektonisches Element die Stirnwand Richtung Töbelstrasse. In Bezug auf die wirtschaftlichen Kennwerte liegt das Projekt im Mittelfeld und mit den Gesamtkosten eher im oberen Bereich.

Die kompakte Setzung des Neubaus ermöglicht grosszügige Freiräume und bietet mit dem Kaltraum im Kern des Gebäudes zudem eine interessante Ergänzung des Freiraums für Schlechtwettertage. Der bestehende Vorplatz im Schatten der schönen alten Eiche wird zum gemeinsamen Entrée des Gesamtensembles erweitert. Aus Gründen der Sicherheit zu hinterfragen ist dagegen der direkte und sehr strassennahe Ausgang des Kindergartens in Richtung Ritterhausstrasse. Damit besteht bei der Wegführung Potenzial zur Vereinfachung. Geschützt hinter dem Neubau liegt der Spielbereich des Kindergartens mit einem attraktiven Zugang zu einem Wasserspielplatz am renaturierten Fangenbach. Ein Saum aus Bäumen umfasst den Neubau, sorgt für Biodiversität und Schatten.

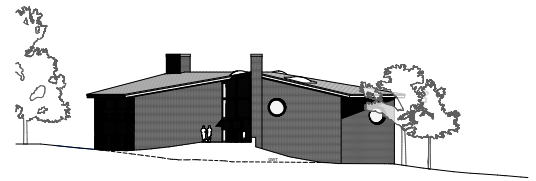
Das Projekt TESSUTO überzeugt mit einem Vorschlag, der aus der räumlichen Struktur des Bestandes abgeleitet ist, die mit einem geschickt geschnittenen Neubauvolumen übernommen und neu interpretiert wird. Die beiden Welten der Primarschule und des Kindergartens werden sorgfältig kuratiert und erhalten unabhängige Lebensräume. Alle Räume sind gut geschnitten und erhalten mit der Längsausrichtung der Klassenzimmer an der Fassade viel Tageslicht. Innen- und aussenräumlich gibt es viel Potenzial für Individualität und Rückzug. Gleichzeitig ermöglichen die Verschränkungen im Innen- und Aussenraum Begegnungen, die die Gemeinschaft auf dem Schulareal stärken.



Visualisierung Aussenraum



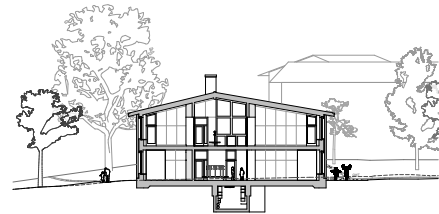
Ansicht Nordost



Ansicht Südwest



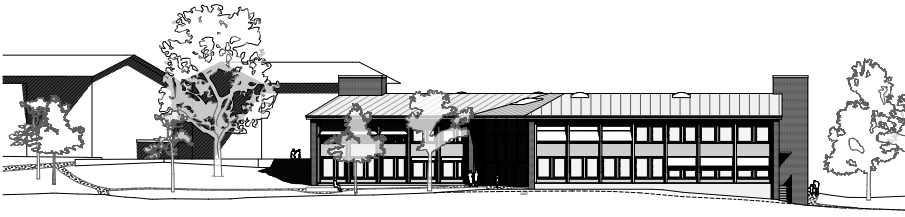
Visualisierung Innenraum



Querschnitt



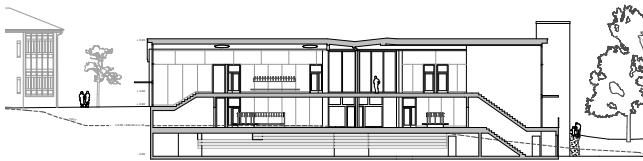
Situationsplan



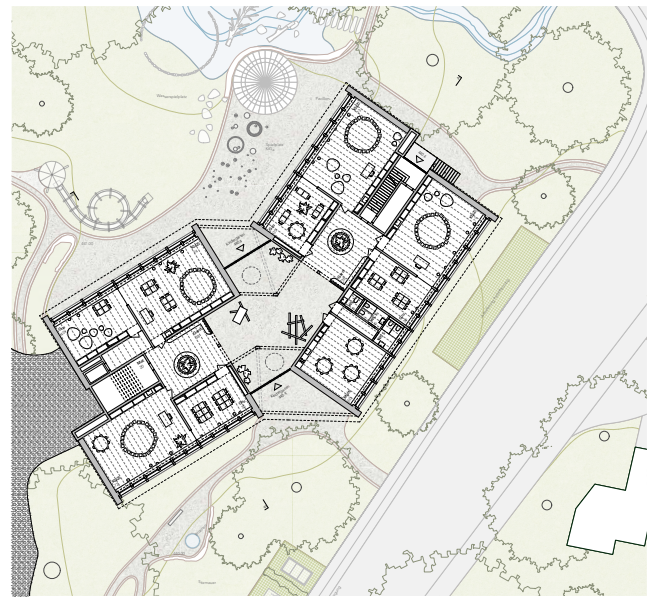
Ansicht Südwest



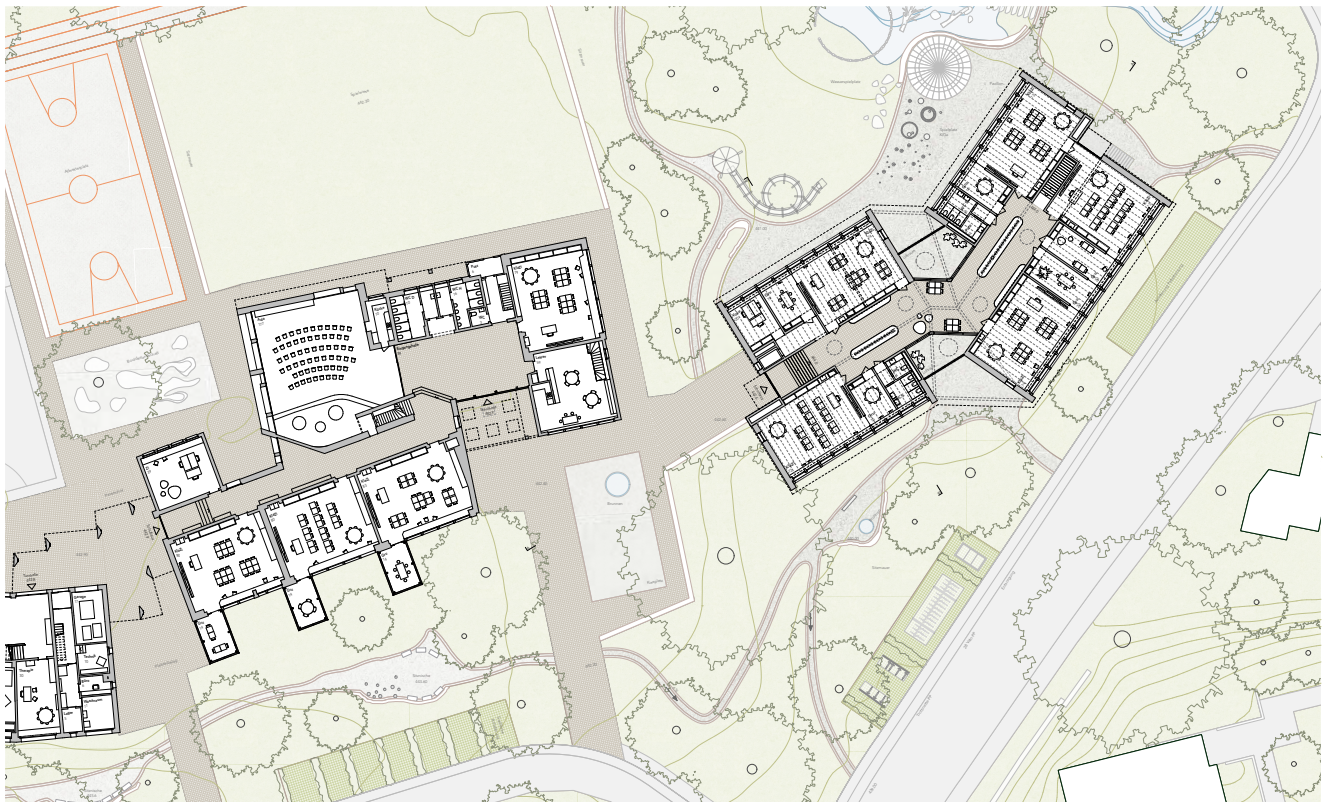
Ansicht Nordwest



Längsschnitt



Erdgeschoss



Obergeschoss

LUCIUS | 2. Rang | 2. Preis

Architektur

Meier Leder Architekten BSA

Mitarbeit

Rolf Meier, Cyril Amrein

Generalplanung

Meier Leder Architekten BSA

Landschaftsarchitektur

Schrämli Landschaftsarchitektur GmbH

Mitarbeit

Stefan Schrämli

Bauingenieurwesen

B3 Kolb AG

Lüftung

HeiVi AG

Sanitär

BSS Engineering GmbH

Elektro / MSRL

P. Keller + Partner AG

Nachhaltigkeit

Edelmann Energie

Baumanagement

Roger Zeier Bauökonomie AG

Akustik / Bauphysik

Steigmeier Akustik + Bauphysik GmbH

Würdigung

Ein zweigeschossiger länglicher Baukörper mit Giebeldach ergänzt das Ensemble im Osten auf überzeugende Art. Als stirnseitiger Auftakt des Neubaus wird eine zweigeschossige Veranda vorgeschlagen, die halbkreisförmig ausgeschnitten die altehrwürdige Eiche quasi umarmt. Es entsteht eine Aufwertung und Verknüpfung der Haupteingänge, was die Gesamtanlage stärkt.

Die Setzung des Neubaus ermöglicht im Freiraum vielversprechende und grosszügige Räume: Die neu gestaltete Vorplatzsituation gibt der alten Eiche Raum und stellt sie wirkungsvoll in den Mittelpunkt; eine Rampe überwindet den Höhenunterschied zwischen Alt- und Neubau barrierefrei. Geschützt liegt nördlich des Neubaus ein grosszügiger Freiraum mit Spielmöglichkeiten für den Kindergarten. Zahlreiche Gehölze bieten hier Schatten und Struktur, der ausgedolte Fangenbach ergänzt einen Lebens- und Erlebnisraum am Wasser. Zur Ritterhausstrasse / Töbelistrasse fasst eine Obstwiese mit Gehölzen die Schulanlage ökologisch wertvoll und im landschaftlichen Kontext stimmig ein.

Geschickt wird der Geländesprung genutzt, um die beiden Geschosse des Neubaus über ein Splitlevel zu erschliessen. So führt neben der erwähnten talseitigen Rampe auch eine Treppe vom Vorplatz sowohl in das Kindergartengeschoss hinunter als auch hoch in das Schulgeschoss. Die grosszügigen Veranden dienen als attraktive gedeckte Pausenhallen. Aus Brandschutzgründen können sie aber nicht frei möbliert werden, was die Idee der Aussenklassenzimmer ausschliesst.

Leicht asymmetrisch gelangt man in eine wohlproportionierte Eingangshalle mit einer einläufigen Treppe, welche die beiden Geschosse auch intern miteinander verbindet. Hangaufwärts sind der Halle die natürlich belichteten WC-Anlagen und der Lift zugeordnet. In der gleichen Raumschicht talwärts befinden sich im Kindergartengeschoss der Mehrzweckraum und das Vorbereitungszimmer mit Bezug zur Veranda. Im Schulgeschoss werden die beiden Räume zum fünften Klassenzimmer.

Sämtliche Klassenzimmer sind gut proportioniert und mit den Längsseiten zur Fassade ausgerichtet, was eine optimale Belichtung garantiert. Dazwischen liegen die Gruppenräume, die über eine innere Verglasung den H-förmigen Erschliessungsraum gut belichten. Dieser kann frei möbliert werden, da er nicht als Fluchtweg zählt. Im Kindergartengeschoss müssten die Wände zwischen Klassenzimmer und Gruppenraum etwas offener



Modellfoto

gestaltet sein, damit sie räumlich stärker verknüpft sind. Die Nutzungsneutralität der Geschosse bietet viel Flexibilität für die Zukunft. Einzige Einbusse ist der direkte Bezug des Kindergartens zum Aussenraum.

Die räumlich gekonnt ausgearbeiteten Grundrisse sind entsprechend auch strukturell und konstruktiv gut durchdacht. Als einfacher Holzbau konzipiert, mit sichtbarer Stützen-Träger-Konstruktion, verspricht das Haus auch innenräumlich spannend zu sein. Die Statik ist für eine Aufstockung um ein weiteres Geschoss ausgelegt. Das Kaltdach kann demontiert und wieder aufgesetzt werden, was eine Erweiterung in Zukunft einfach ermöglicht. Entsprechend ist der Umgang mit der Ressource Boden vorbildlich gelöst. Der Verzicht auf ein Untergeschoss mit Auslagerung der Technikräume in den Altbau ist nicht möglich. Das integrierte Photovoltaikdach soll die ganze Schulanlage mit Strom versorgen. Der Anschluss an das Terrain mit den sichtbaren Stützen widerspricht der einfachen Eleganz des Gebäudes und wirkt etwas fragil-provisorisch. Bezüglich Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit ist der Beitrag auch nach der Korrektur des Untergeschosses im Mittelfeld platziert.

Das Projekt LUCIUS schafft es, mit einem einfachen Baukörper das Ensemble zu erweitern und die vorhandenen Qualitäten zu stärken. Der Hauptzugang mit der identitätsstiftenden Eiche wird zusätzlich mit der Adressierung des Neubaus positiv aufgeladen. Die vorgelagerten Lauben bieten an der Scharnierstelle gut nutzbare gedeckte Aussenräume. Die durchgehende Gebäudestruktur, gekoppelt mit dem räumlich spannenden Cluster, ist überzeugend.



Visualisierung Aussenraum



Ansicht Nordost



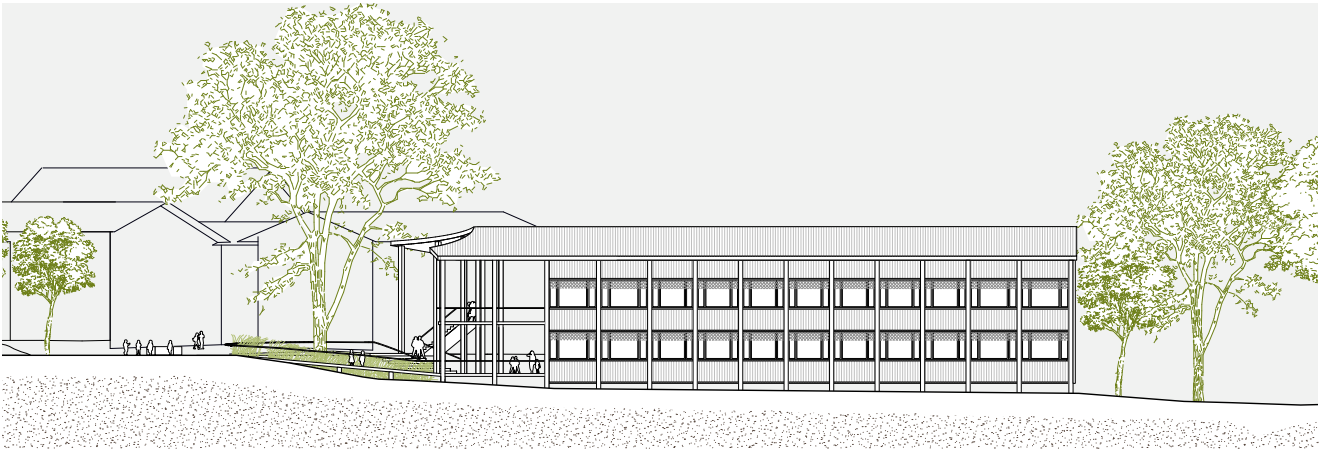
Visualisierung Innenraum



Querschnitt



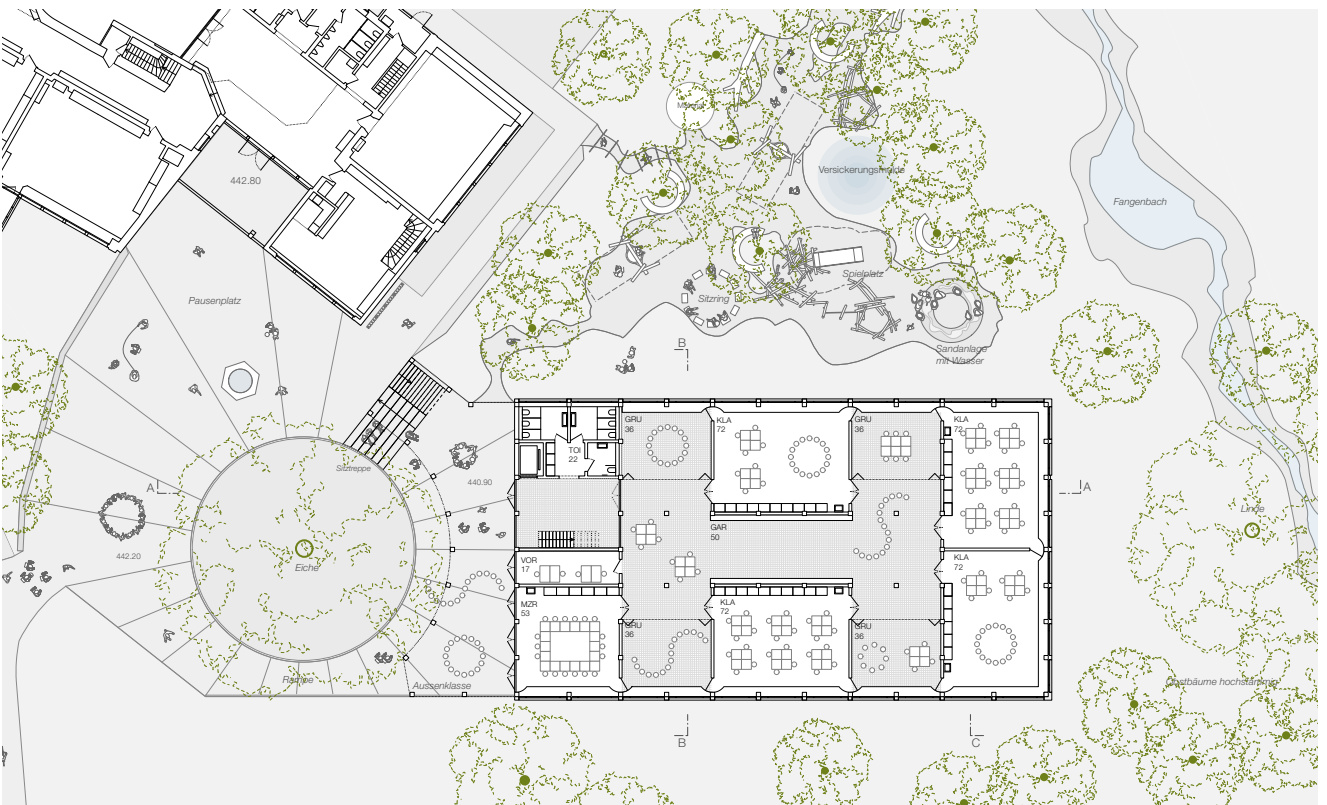
Situationsplan



Ansicht Südost



Längsschnitt



Erdgeschoss

EIDECHSE | 3. Rang | Ankauf

Architektur

Stefan Roggo und Christoph Widmer
Architekten ETH SIA

Mitarbeit

Christoph Widmer, Stefan Roggo, Luzia
Rohrer, Samuel Dayer, Christina
Ruckstuhl

Generalplanung

Stefan Roggo und Christoph Widmer
Architekten ETH SIA

Landschaftsarchitektur

Signatur.Landschaftsarchitektur.Reithel

Mitarbeit

Sven Reithel

Bauingenieurwesen

HKP Bauingenieure AG

HLS

Lunitec GmbH

Elektro / MSRL

Inelplan AG

Nachhaltigkeit

Durable Planung und Beratung GmbH

Brandschutzingenieur

Amstein + Walthert AG

Würdigung

Mit dem Projektbeitrag EIDECHSE schlagen die Projektverfassenden einen einfachen, langen Baukörper entlang des Fangenbachs vor. Mit seiner Setzung werden zwei unterschiedliche Aussenbereiche gebildet: eine ruhige Rückseite nach Norden und eine Hauptfassade nach Süden. Zur Aussichtsseite wird damit ein grosser Freiraum aufgespannt.

Mit einer überhohen Loggia hinter einer Säulenreihe werden die verschiedenen Niveaus zusammengefasst. Diese verbinden das Niveau der bestehenden Schule mit den neuen Räumen der Primarschule im Obergeschoss und zugleich die erdgeschossig organisierten Kindergartengruppen. Mit einer grosszügigen Eingangsfassade wird die Primarschule adressiert und eine räumliche Wirkung bis auf den bestehenden Vorplatz mit der alten Eiche und dem Brunnen erzielt.

Im Inneren befinden sich auf dem Erdgeschoss zwei Doppelkindergärten mit einem zwischengeschalteten Multifunktionsraum. Die Kindergartenzimmer sind zweiseitig belichtet: Nach Norden zum Bach liegt der Gruppenraum, nach Süden das Klassenzimmer. Zwei Kindergärten teilen sich eine angemessen geschnittene Garderobe sowie Nassräume. Die Veranda ist jeweils direkt aus den Klassenräumen zugänglich.

Über die grosse, fast zweigeschossige Eingangshalle im Kopfbau nach Westen erfolgt die Erschliessung der Primarschule im Obergeschoss. Eine einfache, grosszügige Treppe geleitet die Kinder zu ihren Klassenzimmern. Die Klassenzimmer sind mit ihrer Schmalseite nach Süden orientiert. Dazwischen liegen – etwas von der Fassade zurückgesetzt – die Gruppenräume mit einer vorgelagerten Terrasse. Mit der Staffelung der Schulzimmer entlang dem Erschliessungskorridor werden Nischen gebildet, die eine gute Massstäblichkeit und Adressbildung ermöglichen. Der Zugang zu den Klassenzimmern erfolgt seitlich über die Nischen. Der Gang ist nach Norden belichtet und orientiert sich zum Bach und dem begleitenden Baumkörper. Entlang der Fassade werden Arbeitsbereiche mit Blick in den ruhigen Bachraum vorgeschlagen.

Die WC-Anlagen Primarschule und die Lehrervorbereitung erschliessen sich direkt ab der Eingangshalle und liegen damit ein halbes Geschoss tiefer als die Schulzimmer. Die Technik liegt ein halbes Geschoss unter dem Westteil des Gebäudes. Damit kommt das Projekt ohne Untergeschoss aus. Es zeichnet sich trotz seiner Länge durch eine gute Kompaktheit und bauliche Effizienz aus. Die Gebäudekonstruktion wird als Holz-Hy-



Modellfoto

brüdbau vorgeschlagen. Die Decken bestehen aus Holzbalken, ausgefacht mit Betonkalksandsteinen und belegt mit einem Terrazzo aus gegossener Erde. Das Gebäude ist auf Mikropfähle gegründet und liegt auf einem Stahlrost. Wiederverwendbarkeit prägt die Materialwahl, von der Stahlkonstruktion bis zum Pellet-Tank. Die Gebäudetechnik wird einfach und kompakt vorgeschlagen. Die zweigeschossige Veranda übernimmt mit den aussenliegenden Fallarmmarkisen den sommerlichen Wärmeschutz und gleichzeitig die Funktion eines wettergeschützten Aussenraums. Aussenräumlich bietet der grosszügige Freiraum gegen Süden mit seiner Baumfassung und der offenen Mitte viel Potenzial. Ein Fussweg durch eine Grünfläche trennt den Spielbereich von der Strasse und führt zum Schulvorplatz, der Alt- und Neubau sicher und sinnvoll erschliesst. Eine Sockelmauer grenzt diesen vom Kindergartenfreiraum ab. Die alte Eiche bleibt erhalten und beschattet den Platz und den Spielbereich des Kindergartens gleichermassen.

Der Projektvorschlag besticht durch seine Einfachheit mit sorgfältig gestaffelten und gestapelten Räumen, die das Terrain, die bestehenden Freiräume und Schule aufnehmen und erweitern. Die beiden Konzepte für Primarschule und Kindergarten schaffen individuelle, aneignbare Räume. Mit Dichte und Weite werden wertvolle Freiräume gebildet. Technik, Konstruktion und Materialisierung orientieren sich an der Einfachheit und Kreislauffähigkeit. Mit den grossen Gebäudetiefen ergeben sich jedoch kritische Tageslichtsituationen im Kindergarten mit dunklen Bereichen zwischen Gruppenraum und Klassenzimmer. Die Klassenzimmer der Primarschule stossen mit der Schmalseite an die Südfassade und werden nach Norden über den Korridor belichtet, was auch hier zu knappen Lichtverhältnissen führt.

Kritisch gesehen wird zudem die Verschiebung der Achse des eingedolten Fangenbachs und die daraus resultierende, doch eher bedrängte Situation an der Ostecke des neuen Gebäudes. Damit bedrängt der nahe Baukörper den offengelegten Bach. Das Projekt EIDECHSE besticht durch seine sorgfältige Entwicklung in Grundriss und Schnitt sowie die guten Ideen zum nachhaltigen Bauen. Mit der etwas ungelungenen städtebaulichen Setzung kann es jedoch nicht vollends überzeugen.



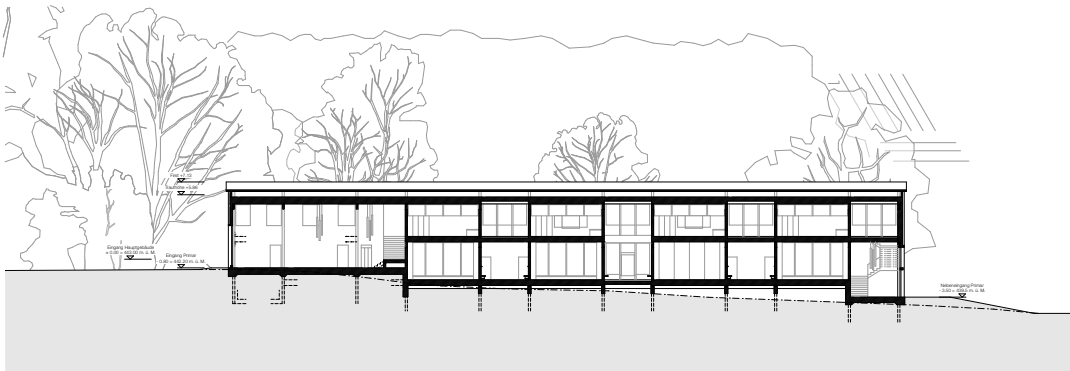
Visualisierungen



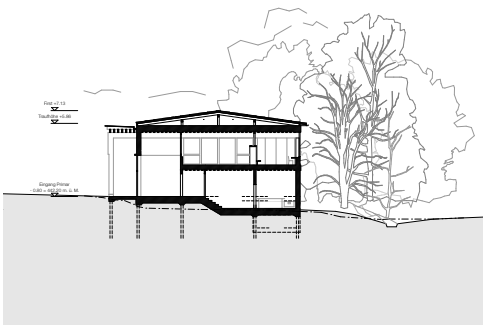
Situationsplan



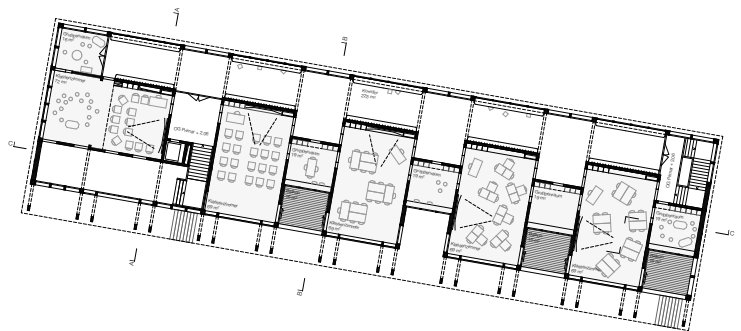
Ansicht Nord



Längsschnitt



Querschnitt



Obergeschoss



Erdgeschoss

Little green bag | 4. Rang | 3. Preis

Architektur

bucci quentin

Mitarbeit

Costanza Quentin, Sara Bucci, Federigo Gioia, Amélie Chiffelle

Generalplanung

bucci quentin

Landschaftsarchitektur

bucci quentin

Mitarbeit

Sara Bucci, Costanza Quentin, Elena Grilli

Bauingenieurwesen

B3 Kolb AG

HLS

HEFTI. HESSI. MARTIGNONI.

Elektro / MSRL

HEFTI. HESSI. MARTIGNONI.

Nachhaltigkeit

bucci quentin

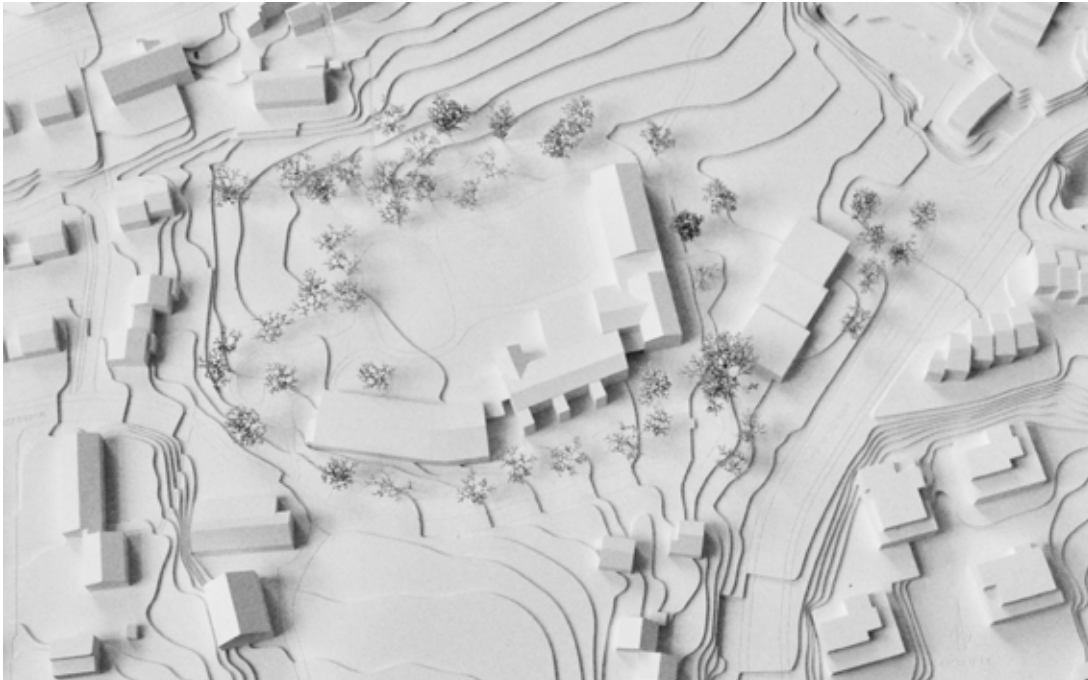
Würdigung

Die Schulanlage Moritzberg wird geschickt um einen Schultrakt nach Norden erweitert, was das fragmentarisch wirkende Ensemble in eine ausgewogene Balance bringt und den Freiraum der Schule räumlich fasst. Der längliche Baukörper mit Giebeldach wirkt in seiner volumetrischen Ausbildung selbstverständlich, der kurze Zwischenbau mit Flachdach hingegen ein wenig unbeholfen. Der Kindergarten steht als freistehender dreigliedriger Pavillon parallel zur Ritterhausstrasse, wodurch sich ein grosszügiger, nach Norden aufspreizender Freiraum ergibt.

Die Lösung mit den beiden Neubauten überzeugt aus freiräumlicher Sicht in ihrer städtebaulichen Grundanlage: Die Erschliessung über den bestehenden, leicht angepassten Vorplatz mit der alten Eiche ist schlüssig, sicher und barrierefrei; der Haupteingang der Schule liegt am Platz, jener des Kindergartens sinnvoll im offenen Hof zwischen den Neubauten. Hier entsteht ein geschützter Freiraum, dem Kindergarten steht somit unmittelbar beim Gebäude ein sicherer Spielbereich zur Verfügung. Die Chance, mit einer Ausdolung des Fangenbachs ein weiteres wertvolles Spielelement zu schaffen, wird nicht genutzt. Zur Ritterhausstrasse / Töbelstrasse fasst ein Wiesenband mit Gehölzen die Schulanlage ökologisch wertvoll ein.

Die bestehende Eingangshalle wird durch die Auslagerung der WC-Anlage, das Vergrössern der Fenster und die Setzung einer neuen, repräsentativen, gewendelten Treppe zu einem würdigen Auftakt und neuen attraktiven Zentrum der erweiterten Schulanlage. Die Grundrisstypologie mit der Anordnung der Klassenzimmer nach Osten und dem Korridor zum Aussenraum wird in logischer Weise weitergeführt. An der Scharnierstelle zum Erweiterungsbau werden der Ersatz der WC-Anlage, eine Fluchttreppe und der Lift ergänzt. Ein schmaler Korridor dient als Fluchtweg ins Freie und ist zugleich ein sekundärer Eingang vom Kindergarten-Aussenraum her. Dieses robuste Konzept im Sinne des Weiterbauens wird sehr geschätzt.

In der Ausarbeitung des Entwurfs wurde das Potenzial leider nicht ausgeschöpft. Die Klassenzimmer im Erdgeschoss sind über die kurze Seite der Zimmer ungenügend beleuchtet – die gewählten Bandfenster mit Sturzausbildung verschärfen die Lichtverhältnisse zusätzlich. Hätte die Scharnierstelle doch auch als Verbindungsstück der Aussenräume dienen können, wird das Motiv des Rundfensters bevorzugt und der Zugang in die



Modellfoto

Korridorschicht verschoben, was das Konzept schwächt. Anstatt die Klassenzimmer an der Stirnfassade zusätzlich zu belichten, wird der bereits überbefensterte Gruppenraum mit einem zusätzlichen Rundfenster geschmückt.

Die volumetrische Gliederung des Kindergartens mit den sich abzeichnenden überhohen Haupträumen und dem mittleren, etwas niedrigeren Eingangs- und Nebenraumtrakt ist gut verständlich. Aber auch hier wird die Raumhöhe nicht für die Belichtung genutzt, sondern es werden Bandfenster mit Sturzausbildung über den ganzen Baukörper vorgeschlagen. Die zentrale Garderobe und die Zugänge zu den Haupträumen sind viel zu knapp bemessen, müssen sich doch um die 80 Kinder gleichzeitig umziehen. Auch der gedeckte Aussenraum ist in seiner Grösse zu klein.

Im Ausdruck werden die beiden Gebäude sehr unterschiedlich behandelt. Ein etwas intensiverer Dialog könnte das Ensemble stärken und böte die Möglichkeit, den Kindergarten in Zukunft aufzustocken, was eine gute Antwort auf den doch eher verschwenderischen Umgang mit dem Boden wäre. Das Projekt wird bezüglich Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit im Mittelfeld eingestuft.

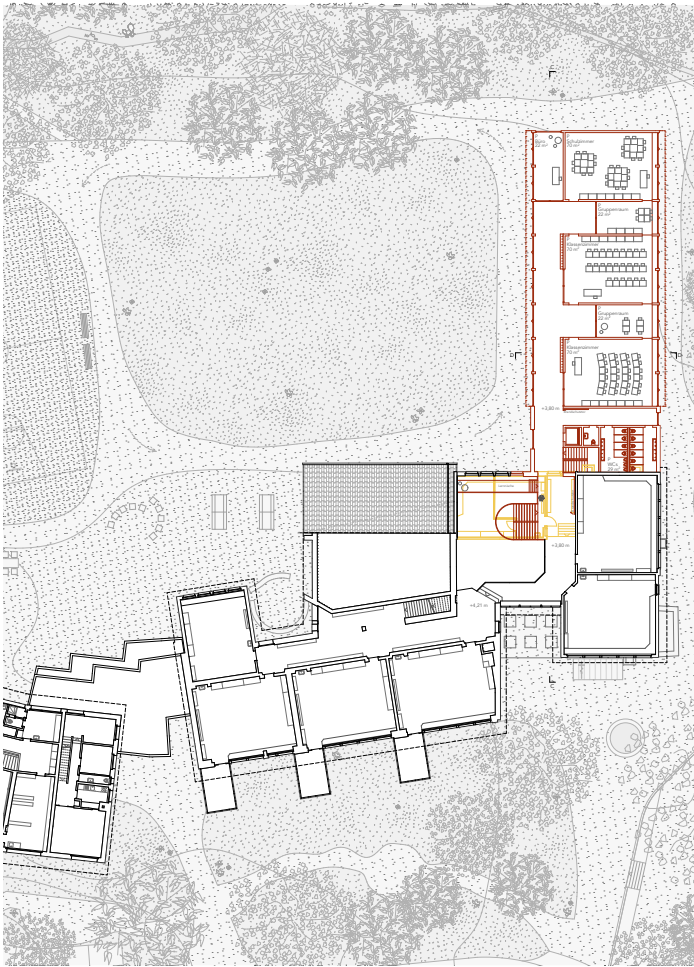
Das Projekt überzeugt auf städtebaulicher Ebene mit der geschickten Anordnung der Erweiterungsbauten, die eine interessante Freiraumzonierung schafft. Die architektonische Ausarbeitung der Grundrisse und Fassaden kann den ortsbaulichen Qualitäten nicht standhalten.



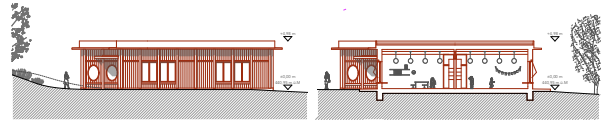
Visualisierungen



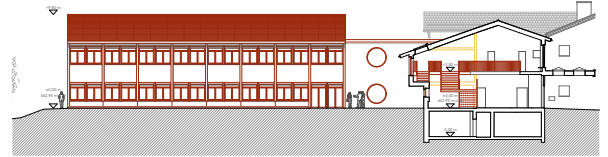
Situationsplan



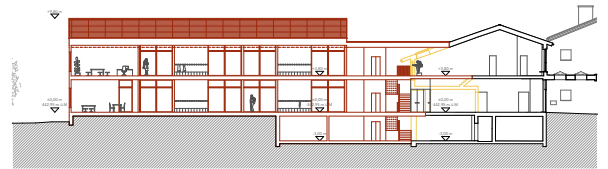
Obergeschoss



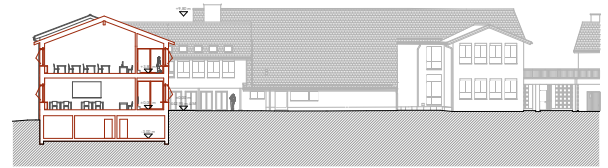
Kindergarten, Ansicht Südwest und Schnitt



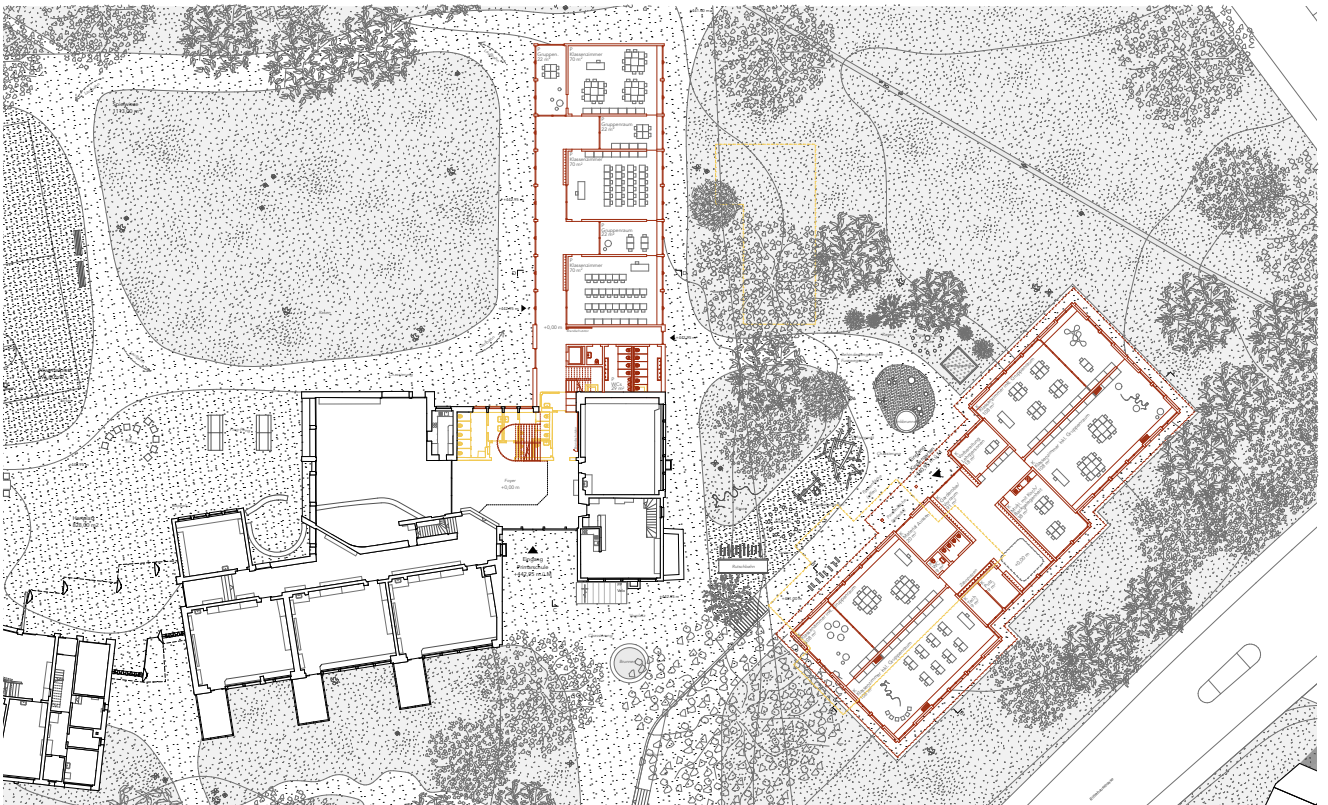
Primarschule, Ansicht West



Primarschule, Längsschnitt



Primarschule, Querschnitt



Erdgeschoss

DELTA | 5. Rang | 4. Preis

Architektur

Matthias Bill, Architekt

Mitarbeit

Matthias Bill

Generalplanung

Matthias Bill, Architekt / Caretta Weidmann Generalplaner AG

Landschaftsarchitektur

Fahrni + Breitenfeld

Mitarbeit

Simon Martin, Stefan Schweizer

Bauingenieurwesen

Holzprojekt AG

HLS

Waldhauser + Hermann

Elektro / MSRL

Enelco AG

Nachhaltigkeit

Waldhauser + Hermann

Würdigung

Mit dem Projekt DELTA schlagen die Projektverfassenden einen räumlichen Abschluss der Schulanlage Moritzberg vor. Ein leicht gespreiztes, winkelförmiges Volumen wird unmittelbar und mit knappem Abstand an den Bestandsbau der Unterrichtszimmer herangeschoben. Dieses neue Volumen ist halbgeschossig in das Terrain eingelassen und mit einer punktförmigen Verbindung an den bestehenden Schultrakt angedockt. Halbgeschossige Treppenläufe und ein Lift erschliessen die beiden neuen Geschosse für Kindergarten und Schule. Im Obergeschoss des Altbaus wird neu ein Durchstich etabliert, um die Schulanlage funktional zu verbinden. Der heutige Zugang des Schulhauses wird damit zum Haupteingang für die Schulanlage mit Neu- und Altbau und gewinnt dadurch zusätzlich an Bedeutung. Mit der gewählten Setzung des Erweiterungsbaus und seiner formalen Ausprägung wird ein Freiraum nach Osten für den Kindergartenbereich ausgedehnt.

Raumstruktur, Erschliessung und Nutzungsverteilung der Erweiterung sind übersichtlich angeordnet und klar gegliedert. Dem etwas zu klein ausgebildeten und dadurch schwächlich wirkenden Verbindungsbauwerk gilt die kritische Aufmerksamkeit. Diese Nahtstelle und die dadurch notwendigen Anpassungen im Altbau offenbaren Schwächen im Konzept. Die Haupteinschliessung für den Schulbetrieb über das existierende Obergeschoss mit auf- und abwärtsführenden Treppen ist unnötig kompliziert. Wünschenswert wäre ein Verbindungskorridor auf der Erdgeschosebene zwischen Eingangshalle und neuem Treppenhaus mit direktem Zugang zum Lift. Die weiten Erschliessungswege für die äusseren Unterrichtszimmer im Neubau sind im Pausenbetrieb suboptimal. Durch das Verbinden der Erschliessung aller Schulunterrichtsbereiche wird die Eingangshalle gelegentlich stark frequentiert und über Gebühr belastet.

Die Klassenräume im Obergeschoss sind mit einem geringen Fassadenanteil und einer grossen Raumtiefe zugeschnitten. Als Massnahme für eine ausreichende natürliche Beleuchtung wird ein Oblicht im Pultdach vorgesehen. Inwieweit die im Raumprogramm nicht geforderten Loggien dem Unterricht dienen, wird in Frage gestellt. Mit der Orientierung der Klassenräume zum Spielplatz des Kindergartens hin wird jedoch eine Störung durch den Kindergartenbetrieb im Freien in Kauf genommen. Das Erdgeschoss dient den Räumen des Kindergartens. Die Zugänge vom Garten her und die Abfolge von gedecktem Aussenraum, separaten Eingangsbereichen mit Garderobe und Kindergarten-Klassen-



Modellfoto

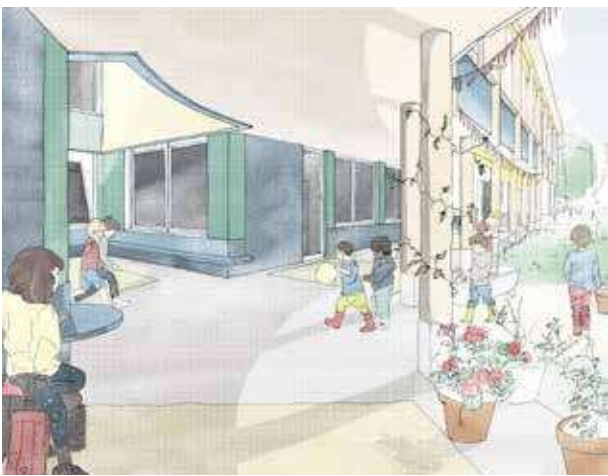
zimmer sind ansprechend gelöst. Bedingt durch den Geländesprung, die Eingrabung des Gebäudes, das hoch liegende Fenster und die Raumtiefe bis zur gegenüberliegenden Gebäudekante ergibt sich für das innenliegende Kindergarten-Klassenzimmer im Nordflügel eine zu geringe natürliche Belichtung.

Die Fassadengestaltung des Neubaus erinnert an Schulhausbauten der Sechzigerjahre und vermag damit eine gute Gesamtwirkung im Ensemble der Schulanlage zu erreichen.

Für das Landschaftsprojekt ermöglicht die Form und Platzierung des Neubaus einen grosszügigen Freiraum für den Kindergarten. Die Erschliessung der Schulräume über den Vorplatz mit der alten Eiche ist sinnvoll gelöst. Der Kindergarten wird von Osten her mit drei Wegen erschlossen, die den Freiraum des Kindergartens stark durchschneiden. Eine Reduktion dieser intensiven Erschliessung könnte den Nutzwert und auch die Sicherheit an den Strassen erhöhen. Im Spielbereich direkt vor dem Neubau fehlt es an Gehölzen und damit an Struktur und Schattenplätzen. Eine wertvolle Ergänzung des Freiraumangebots ist der ausgedolte Fangenbach; auch der Pavillon ist als Spielort und Schattenplatz eine Bereicherung.

Aussagen zu Themen des Tragwerks, der Konstruktion, der Haustechnik und der Energie bleiben im Allgemeinen und sind knapp und kaum erläutert. Aussagen zur Ökologie und zur Nachhaltigkeit sind nicht überprüfbar. Im Vergleich aller Projekte liegt DELTA sowohl flächenmässig als auch volumenmässig im oberen Bereich. Dies schlägt sich auch in den höchsten zu erwartenden Investitionskosten nieder. Im Vergleich aller Projekte der engeren Wahl wird DELTA als das teuerste Projekt bewertet.

Die Qualität des Projekts liegt in der Form des Neubaus sowie der generellen Setzung des Baukörpers. Damit werden sinnvolle Freiräume geschaffen, die eine sehr gute Nutzbarkeit ermöglichen. Der Aussenbereich des Kindergartens ist mit seiner abgeschirmten Aufenthalts- und Spielfläche gut disponiert. In der Bewertung überwiegen die Schwächen des Erschliessungskonzepts und der Belichtungssituation der Klassenzimmer.



Visualisierungen



Situationsplan



Ansicht Süd



Querschnitt



Schnitt Verbindungsgelenk



Obergeschoss



Erdgeschoss

Smetterling | 6. Rang | 5. Preis

Architektur

Dominic Aeberhard Architekt

Mitarbeit

Dominic Aeberhard

Generalplanung

Dominic Aeberhard Architekt

Landschaftsarchitektur

Gersbach Landschaftsarchitektur

Mitarbeit

Michael Gersbach

Bauingenieurwesen

PIRMIN JUNG Schweiz AG

HLS

Gruenberg + Partner AG

Elektro / MSRL

Thomas Lüem Partner AG

Nachhaltigkeit

PIRMIN JUNG Schweiz AG

Baumanagement

Sonderegger Baurealisation GmbH

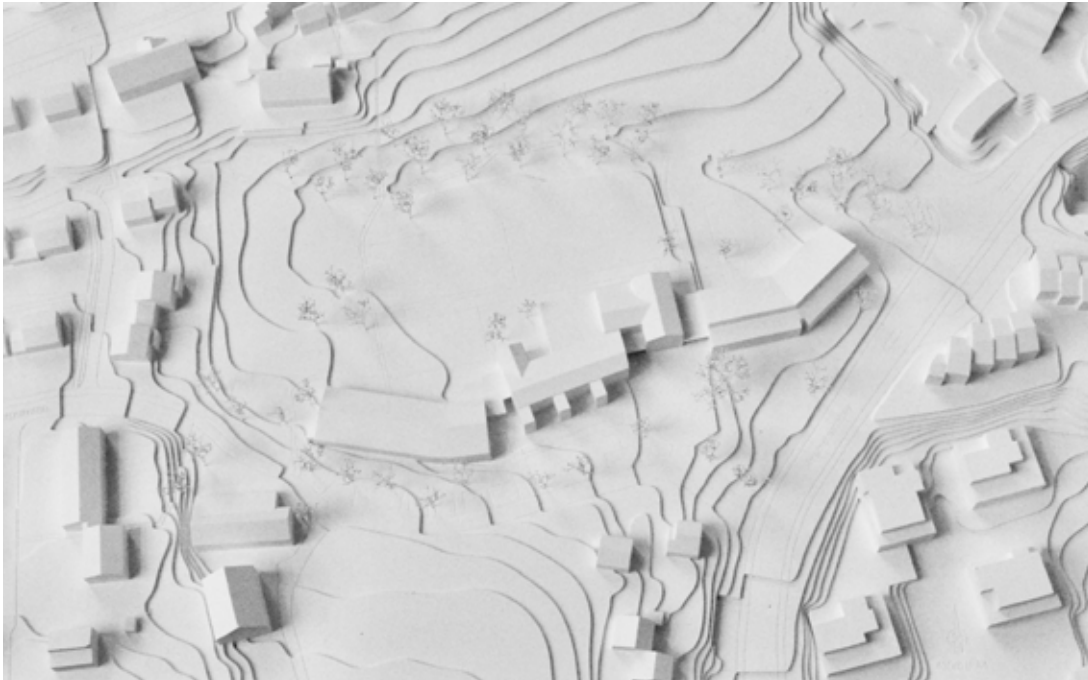
Würdigung

Die Projektverfassenden wählen das Entwurfskonzept des linearen Weiterbauens. Die Projektidee wird aus dem Bestand heraus entwickelt und schliesst Gebäude und Landschaft mit ein. Damit gelingt eine einfache und plausible Einbettung der Erweiterung in den Kontext der Schulanlage Moritzberg. Das zweigeschossige, in der Gebäudelänge mittig leicht abgekröpfte Gebäudevolumen ergibt in der Ansicht eine durchgehende Silhouette. Etwas irritierend wirkt der Gebäudeknick, der wohl formal an das Turnhallengebäude angelehnt ist. Die parallele Setzung des Neubaus zum Bestand und der hohe Überstand des Neubau-Pultdaches stören durch die Orthogonalität und eine unangemessene Scharfkantigkeit im eher weichen gebauten Konglomerat.

Folgerichtig werden die heutigen Freiräume weitergeführt: Im südlichen Arealbereich wird eine etwas unspezifische Umgebungsgestaltung angestrebt, während im rückwärtigen, nach Norden orientierten Bereich Aussenräume für Pausen-, Sport- und Spielbetrieb angeordnet sind. Die Erschliessung der Schulanlage wird beibehalten, und der Zugang zum Erweiterungsbau schliesst einfach und selbstverständlich an den Bestand an.

Ein Vordach als Bindeglied zwischen Bestand und Neubau bildet den eigentlichen Anknüpfungspunkt für die Erschliessung des Erweiterungsbaus. Über Treppen sind die beiden grosszügigen Laubgänge im Erd- sowie im Obergeschoss erreichbar und bilden witterungsgeschützte Pausenflächen. Der Gebäudeknick teilt das Gebäude hälftig in zwei fast identische Einheiten.

Der Eintritt in das Gebäude erfolgt jeweils vom Erschliessungsbereich aus an zwei Stellen. Im Erdgeschoss dient eine längs gerichtete Raumschicht dem Garderobenbereich und den WC-Anlagen für die Kindergärten, während im Obergeschoss jeweils ein annähernd quadratisches Foyer den Verteilraum für Klassenzimmer, Gruppen- und Nebenräume bildet. Diese Raumfolgen überzeugen hinsichtlich Nutzbarkeit wie architektonischer Raumbildung. Die Lage des Oblichts ergibt im Schnitt eine sonderbare Raumgestaltung der Klassenzimmer. Der auffällige Gebäudeknick in der Mitte des Baukörpers findet innenräumlich keinen qualitativen Niederschlag. Weder die äussere Zäsur auf der Südseite noch die nordseitig ausladende Wendeltreppe vermögen konzeptionell zu überzeugen und verunklären den architektonischen Ausdruck. Die Fassadengestaltung des Neubaus orientiert sich auf der Südseite am bestehenden Klassentrakt und ergänzt diesen mit ei-



Modellfoto

ner feingliedrigen Struktur. Auf der Nordseite vermittelt der Stützenraster zusammen mit dem tiefen, verschatteten Laubengang einen etwas zu robusten Eindruck. Das Zusammenspiel dieser beiden Längsfassaden ist nicht schlüssig geklärt.

Im Landschaftsprojekt stellt sich die gestalterische Aussagekraft auf der Südseite und der Nordseite unterschiedlich dar. Mit dem Neubau in der Verlängerung der Bestandsbauten werden grosszügige Freiräume ausgeschieden. Stimmig wird der bestehende Vorplatz mit der alten Eiche zum zentralen und sicheren Ankunfts- und Pausenplatz für das gesamte Schulensemble. Zwischen dem Neubau und dem ausgedolten Fangenbach liegt geschützt der Spielbereich für den Kindergarten. Der Bach mit den Ufergehölzen ist ökologisch wie auch für die Nutzung eine wertvolle Ergänzung. Der Entwurf bleibt aber vage, es fehlen Aussagen zur Gestaltung, Materialisierung und Einrichtung. Die angestrebte Atmosphäre und ein vielfältiges Nutzungsangebot wären noch nachzuweisen.

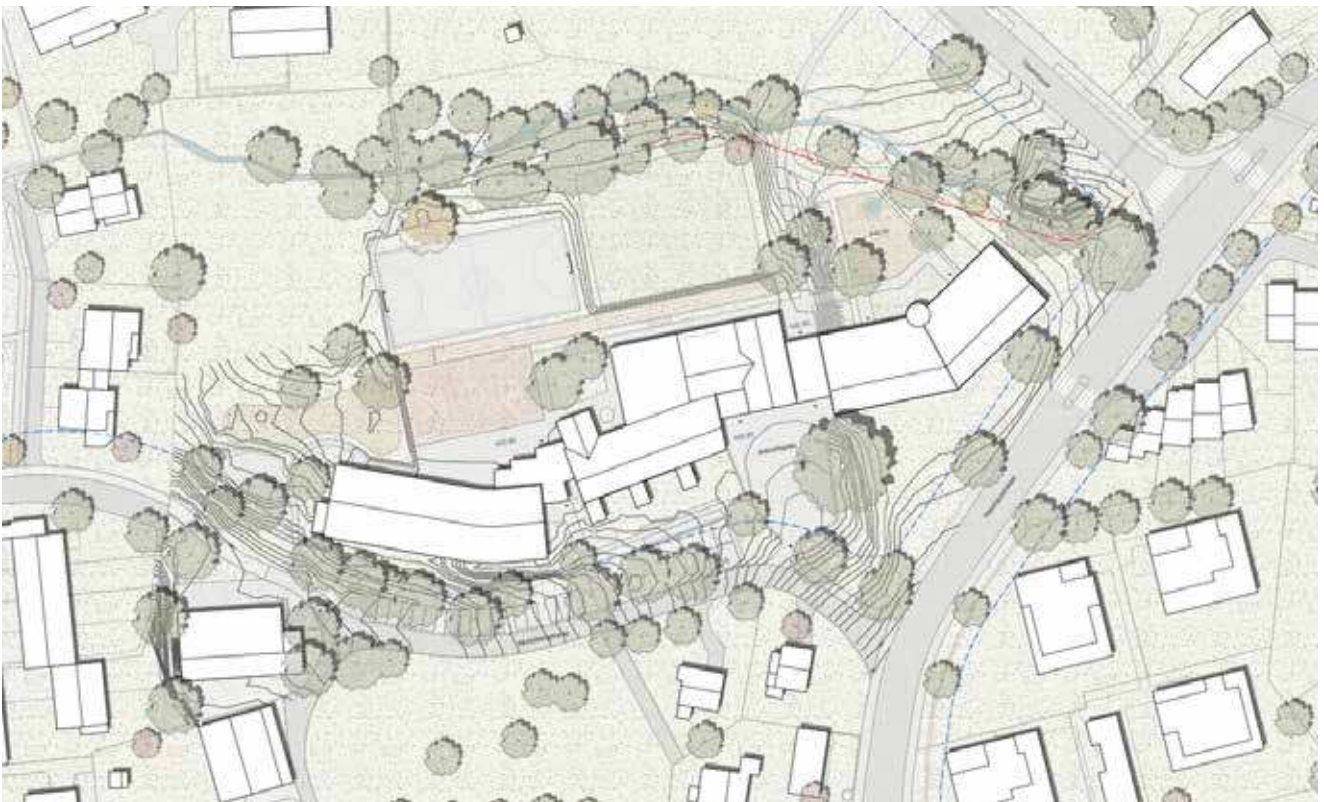
Das Konstruktionsprinzip ist schlüssig ausgelegt, sodass eine zukünftige Aufstockung möglich wird, wobei bei einer Aufstockung die Belichtung der Räume im Obergeschoss nicht gewährleistet wäre. Ob die Wahl des Pultdaches anstelle eines einfachen Kaltdaches plausibel ist, wird in diesem Zusammenhang bezweifelt. Aussagen zur Ökologie und zur Nachhaltigkeit sind teilweise überprüfbar. Nicht erfüllt ist das Raumprogramm: Es fehlt ein Gruppenraum, und im Altbau wird ein Unterrichtsraum ersatzlos aufgehoben.

Im Vergleich aller Projekte liegt SMETTERLING sowohl flächenmässig als auch volumenmässig im oberen Mittelfeld. Die auffallend grosszügigen Eingangshallen können durch die «kalten» Erschliessungsflächen im Freien kompensiert werden. Die Investitionskosten liegen im Mittelfeld aller Projekte der engeren Wahl.

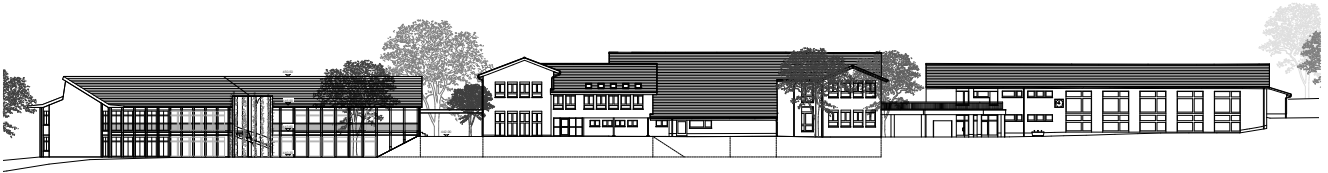
Das Projekt besticht auf den ersten Blick mit einem einfachen und effizienten Lösungsansatz. Darüber hinaus trüben jedoch konzeptionelle und gestalterische Defizite diesen positiven Eindruck.



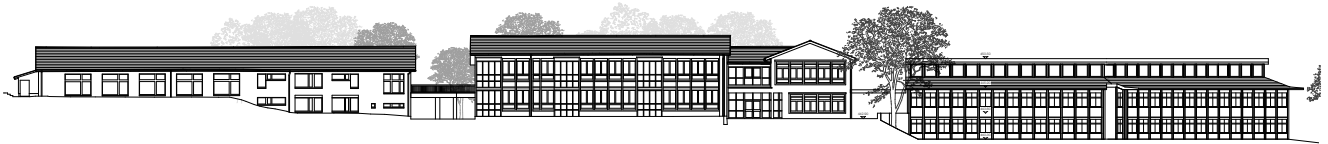
Visualisierungen



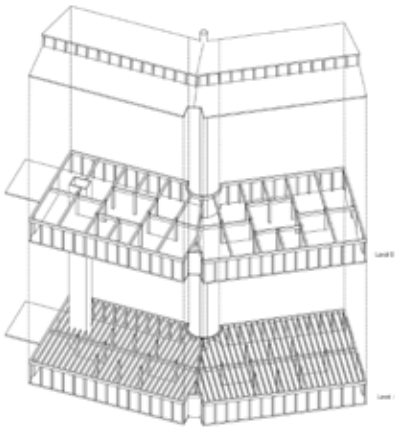
Situationsplan



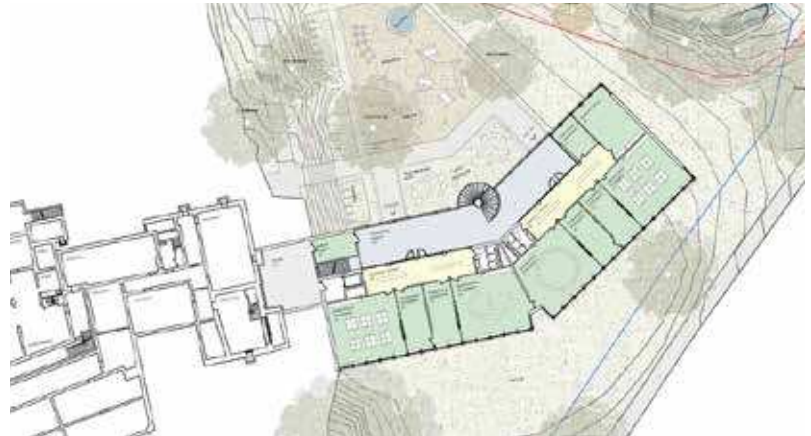
Ansicht Nord



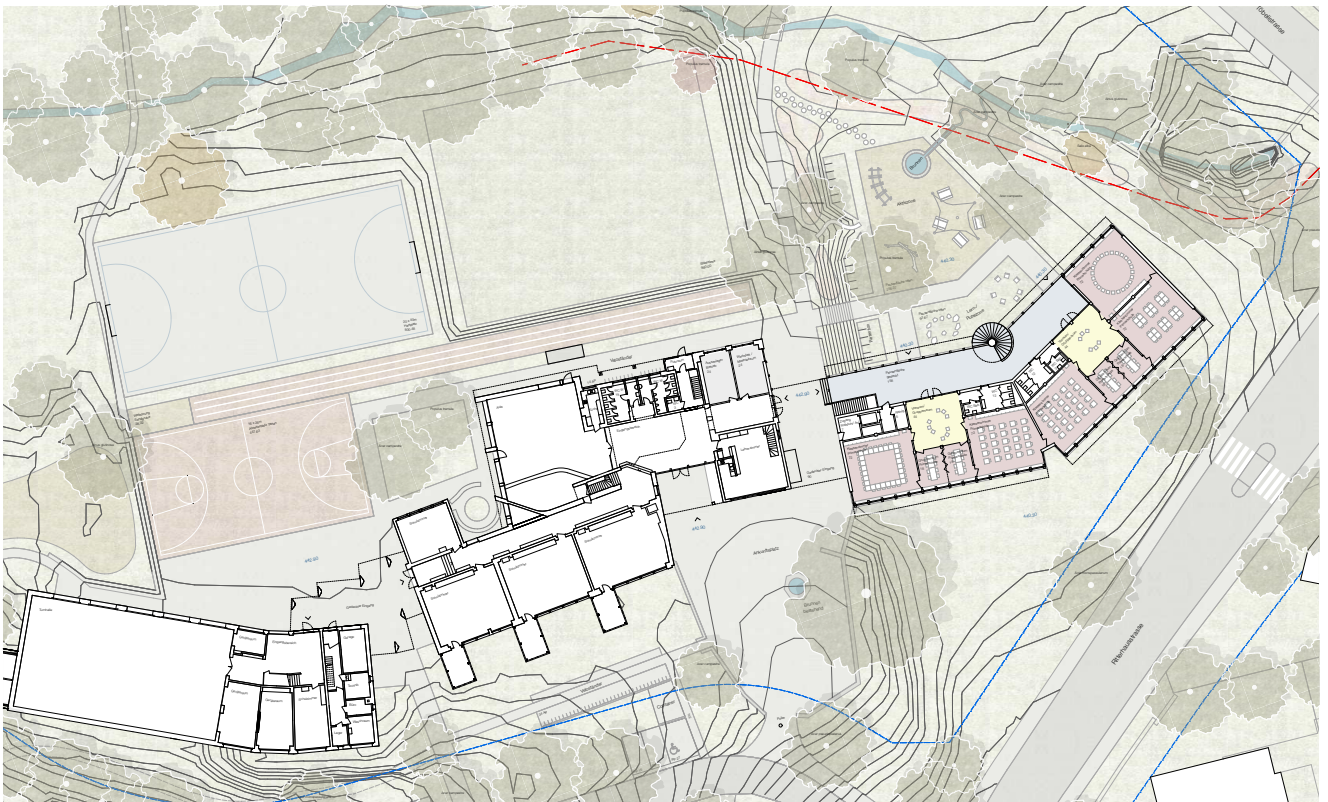
Ansicht Süd



Axonometrie Tragstruktur



Erdgeschoss Tiefparterre



Erdgeschoss Hochparterre

8 Wettbewerbsbeiträge ohne Rang

2. Rundgang	am Ried	1. Rundgang	Aang
	GOLDMARIE		Bienenstock
	Kleeblatt		HEILIGE VERENA
	KOMOREBI (2)		HOLZSPIEL
	Kuckuck		KOMOREBI (1)
	Max		Nami
	MAX UND MORITZ		ONIGIRI
	MOHNBLUME		ORIGAMI
	PURPUR		PAPILLON
	RAFIKI		quercus
	sinfonie nr. 5		Räuber und Poli
			Simsalabim

am Ried

Architektur

Gmür Tammaro Architekten

Mitarbeit

Fabian Gmür, Fabio Tammaro

Generalplanung

Gmür Tammaro Architekten

Landschaftsarchitektur

Studio Erde

Mitarbeit

Violeta Burckhardt, Marcel Tröger

Bauingenieurwesen

B3 Kolb AG

HLS

KEGEL KLIMASYSTEME

Elektro / MSRL

IBG Engineering AG

Nachhaltigkeit

Durable Planung und Beratung GmbH

Brandschutz

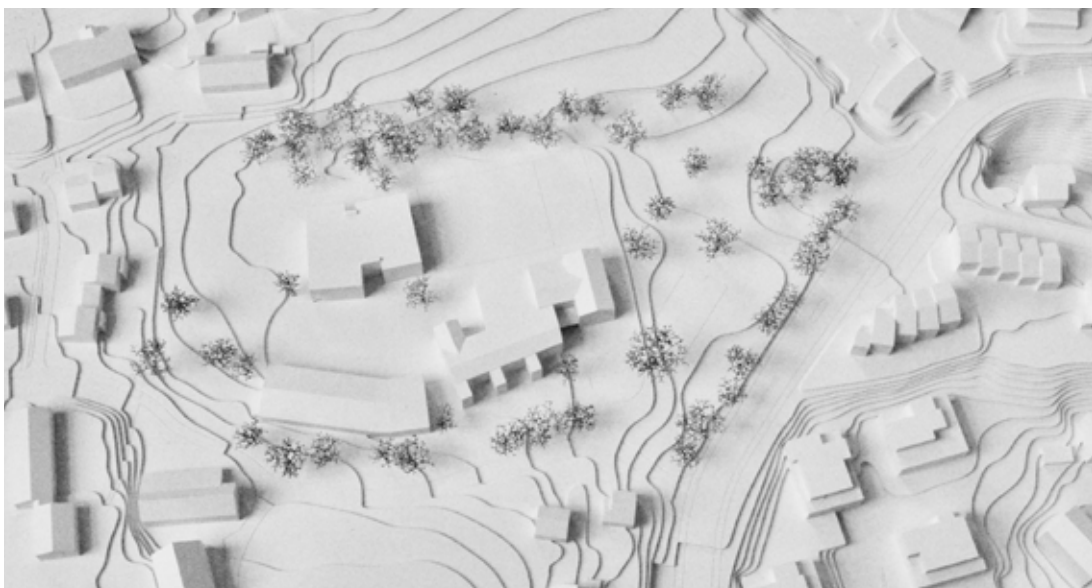
B3 Kolb AG

Visualisierungen

Studio Blumen, Meilen



Situationsplan



Modellfoto

GOLDMARIE

Architektur

Pesenti Schütz Architektur GmbH

Mitarbeit

Nicole Schütz, Nathalie Birkhäuser

Generalplanung

Pesenti Schütz Architektur GmbH

Landschaftsarchitektur

coup landschaftsarchitektur

Mitarbeit

Thomas Schmidt

Bauingenieurwesen

vonAh Tragwerksplanung GmbH

HLS

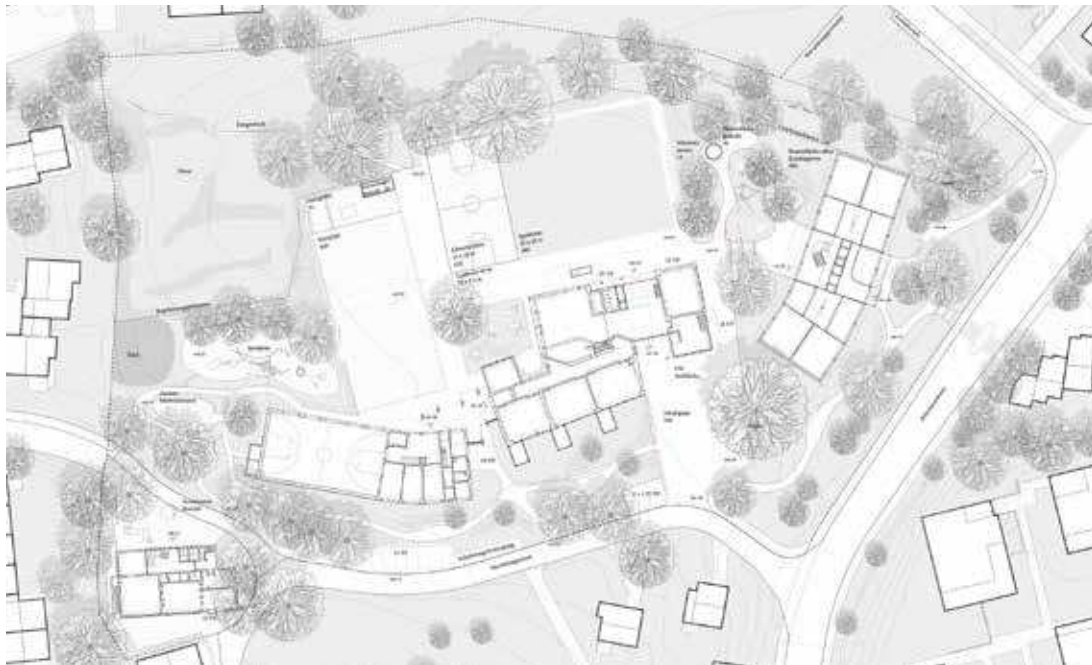
UNICO gebäudetechnik AG

Elektro / MSRL

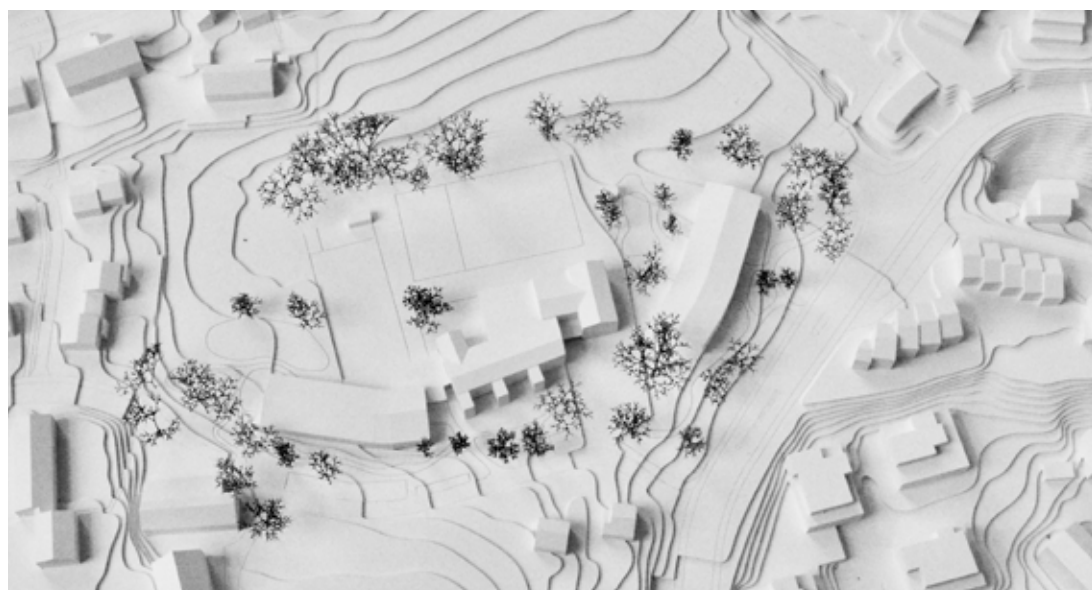
Pro Engineering AG

Nachhaltigkeit

Pesenti Schütz Architektur GmbH



Situationsplan



Modellfoto

Kleeblatt

Architektur

studio supra GmbH

Mitarbeit

Max Seibold, Laura Pastior

Generalplanung

Laternser Waser

Landschaftsarchitektur

Eder Landschaftsarchitekten GmbH

Mitarbeit

Felix Eder, Nora Ramstein

Bauingenieurwesen

Makiol Wiederkehr AG

HLS

Planforum AG

Elektro / MSRL

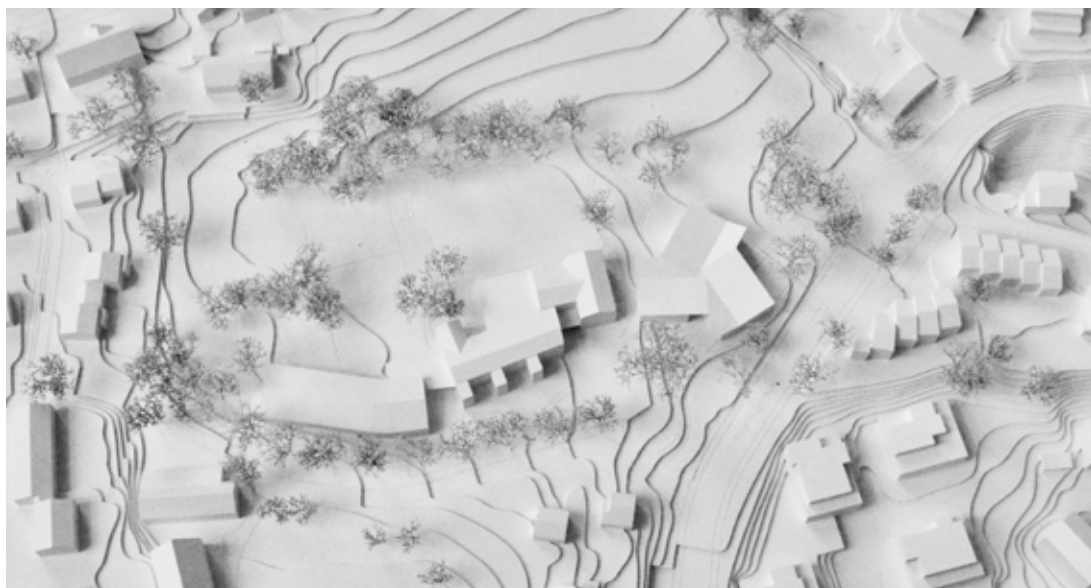
GODE AG Zürich Ingenieurgesellschaft für Elektrotechnik

Nachhaltigkeit

EK Energiekonzepte AG



Situationsplan



Modellfoto

KOMOREBI (2)

Architektur

Alberati Architekten AG

Mitarbeit

Stefanie Hänggi, Benedikt Hengartner,
Chantal Kretz

Generalplanung

Alberati Architekten AG

Landschaftsarchitektur

Rosenmayr Landschaftsarchitektur
GmbH BSLA

Mitarbeit

Matthias Rosenmayr

Bauingenieurwesen

holzprojekt AG

HLS

SF Projects GmbH

Elektro / MSRL

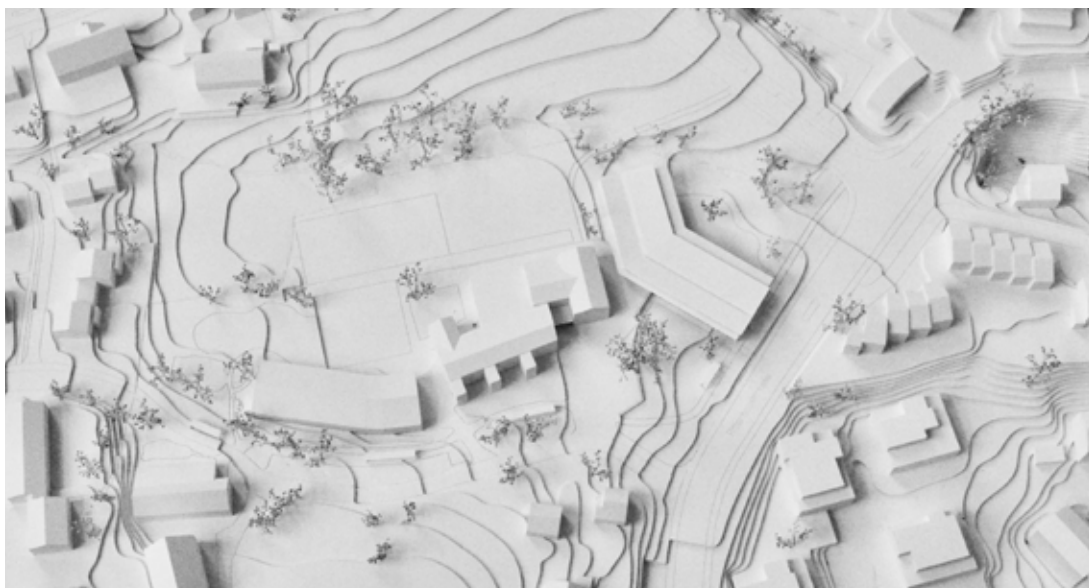
Elplan AG

Nachhaltigkeit

Gartenmann Engineering



Situationsplan



Modellfoto

Kuckuck

Architektur

amz architekten ag

Mitarbeit

Hans Fischer, Ndricim Spahiu, Azadeh Karimi, Isabel Gracia, Martin Delco

Generalplanung

amz architekten ag

Landschaftsarchitektur

SKK Landschaftsarchitekten

Mitarbeit

Sven Reithel, Thekla Streck

Bauingenieurwesen

APT Ingenieure GmbH

HLS

SF Projects

Elektro / MSRL

Mettler + Partner AG

Nachhaltigkeit

rundum beraten GmbH



Situationsplan



Modellfoto

Max

Architektur

Metron Architektur AG

Mitarbeit

Antti Rüegg, Jonas Ryser, Ardian Bujupaj,
Jonas Dolder

Generalplanung

Metron Architektur AG

Landschaftsarchitektur

METTLER Landschaftsarchitektur AG

Mitarbeit

Rita Mettler, Marek Langner, Anastasiia
Puzeikina

Bauingenieurwesen

WaltGalmarini AG

HLS

RMB Engineering AG

Elektro / MSRL

HKG Engineering AG

Nachhaltigkeit

Durable Planung und Beratung GmbH



Situationsplan



Modellfoto

MAX UND MORITZ

Architektur

Anais Architektur

Mitarbeit

Nina Bühlmann, Thomas Leder,
Alexandra Weis

Generalplanung

Aebi Partner GmbH

Landschaftsarchitektur

Appert Zwahlen Partner AG

Mitarbeit

Karin Meissle, Benjamin Gorzawski

Bauingenieurwesen

APT Ingenieure GmbH

HLS

Kalt + Halbeisen Ingenieurbüro AG

Elektro / MSRL

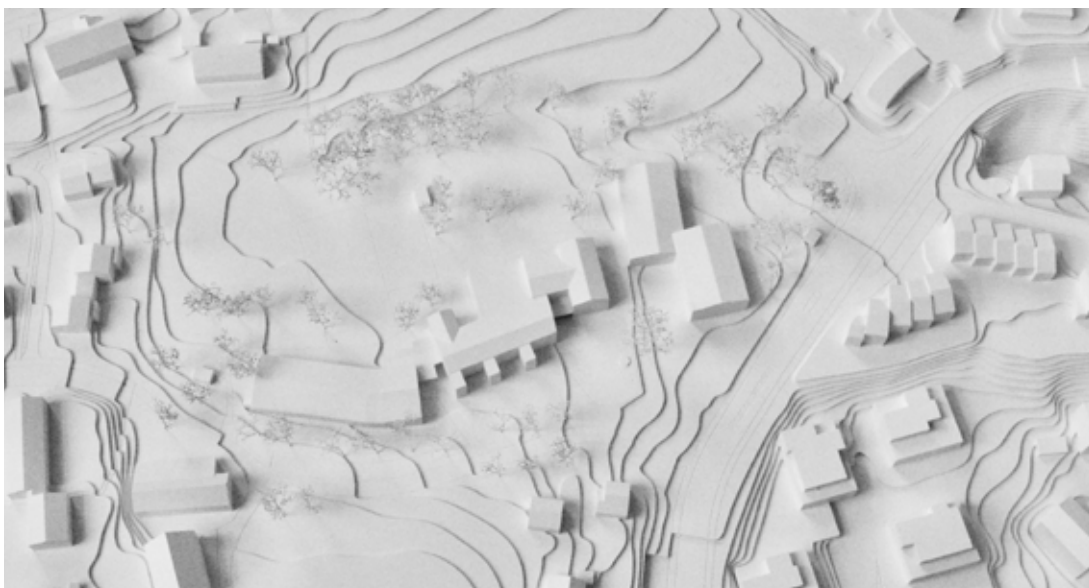
enerpeak ag

Nachhaltigkeit

Kuster + Partner AG



Situationsplan



Modellfoto

MOHNBLUME

Architektur

TrinklerStulaAchille Architekten AG

Mitarbeit

Salvatore Achille

Generalplanung

TrinklerStulaAchille Architekten AG

Landschaftsarchitektur

Jonasch & Gebler AG

Mitarbeit

Nico Jonasch

Bauingenieurwesen

Schmidt+Partner Bauingenieure AG

Lüftung

Stokar+Partner AG

Sanitär

Gemperle S-Plan GmbH

Elektro / MSRL

Pro Engineering AG

Nachhaltigkeit

Ehrsam Bauphysik AG



Situationsplan



Modellfoto

PURPUR

Architektur

Winzeler Architekten

Mitarbeit

David Winzeler

Generalplanung

Winzeler Architekten

Landschaftsarchitektur

Winzeler Architekten

Bauingenieurwesen

Pirmin Jung Schweiz AG

HLS

RMB Engineering AG

Elektro / MSRL

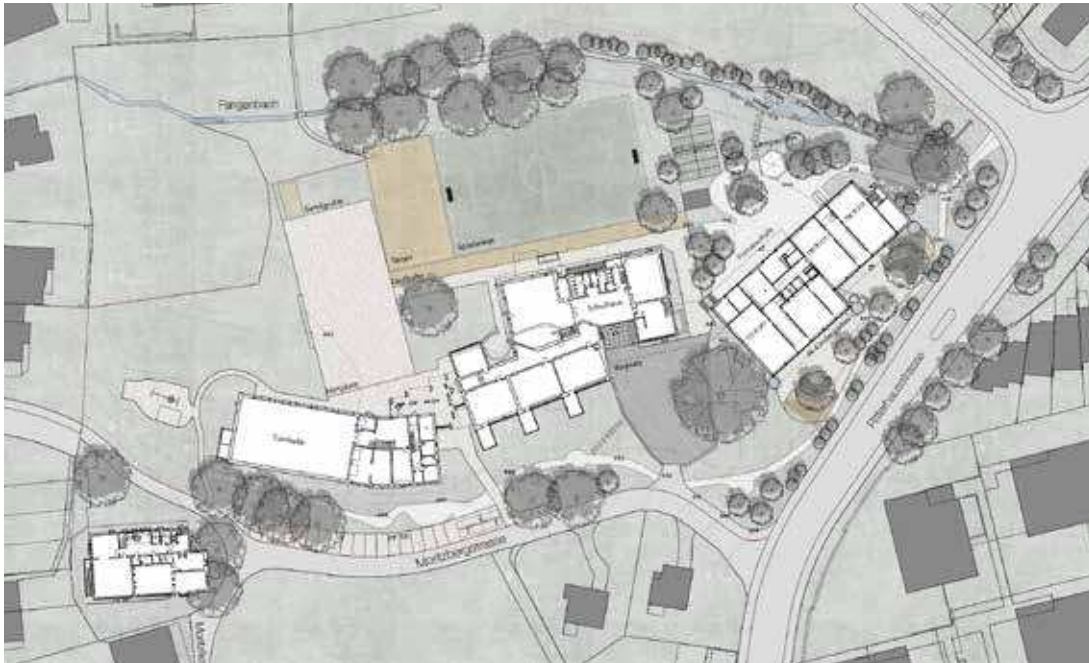
RMB Engineering AG

Nachhaltigkeit

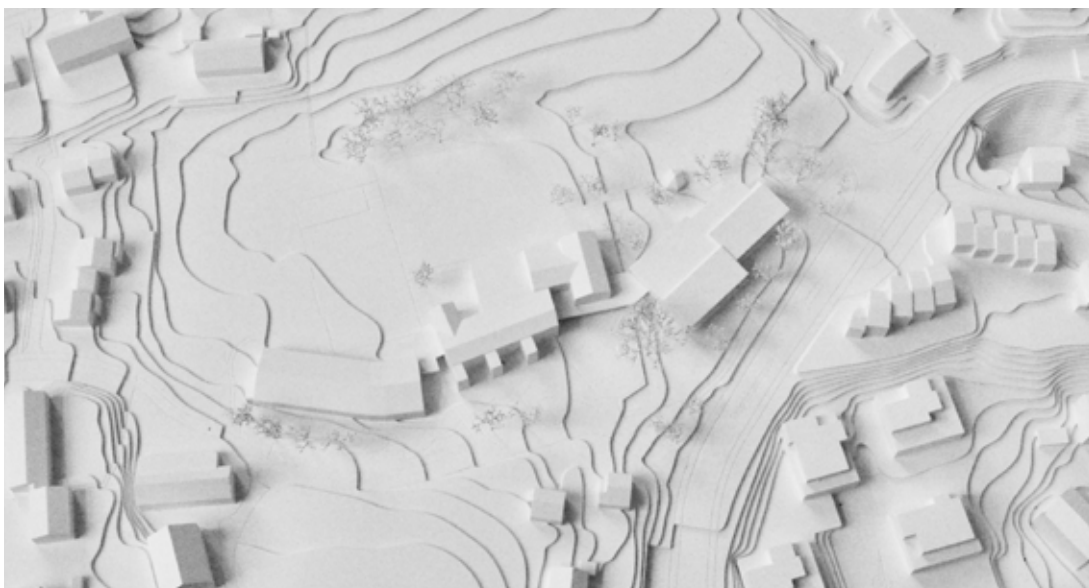
Pirmin Jung Schweiz AG

Visualisierung

Superfluido



Situationsplan



Modellfoto

RAFIKI

Architektur

santini santoni

Mitarbeit

Filippo Santoni, Serena Santini

Generalplanung

santini santoni

Landschaftsarchitektur

alsina fernandez landschaft architektur

BSLA

Mitarbeit

Isabel Fernández



Situationsplan



Modellfoto

sinfonie nr. 5

Architektur

Ana Otero Architektur GmbH

Mitarbeit

Ana Otero

Generalplanung

Ana Otero Architektur GmbH

Landschaftsarchitektur

Johannes von Pechmann Stadtlandschaft GmbH

Mitarbeit

Johannes von Pechmann

Bauingenieurwesen

WaltGalmarini AG

HLS

Abicht Zug AG

Elektro / MSRL

Abicht Zug AG

Nachhaltigkeit

Abicht Zug AG



Situationsplan



Modellfoto

Aang

Architektur

Casacura GmbH

Mitarbeit

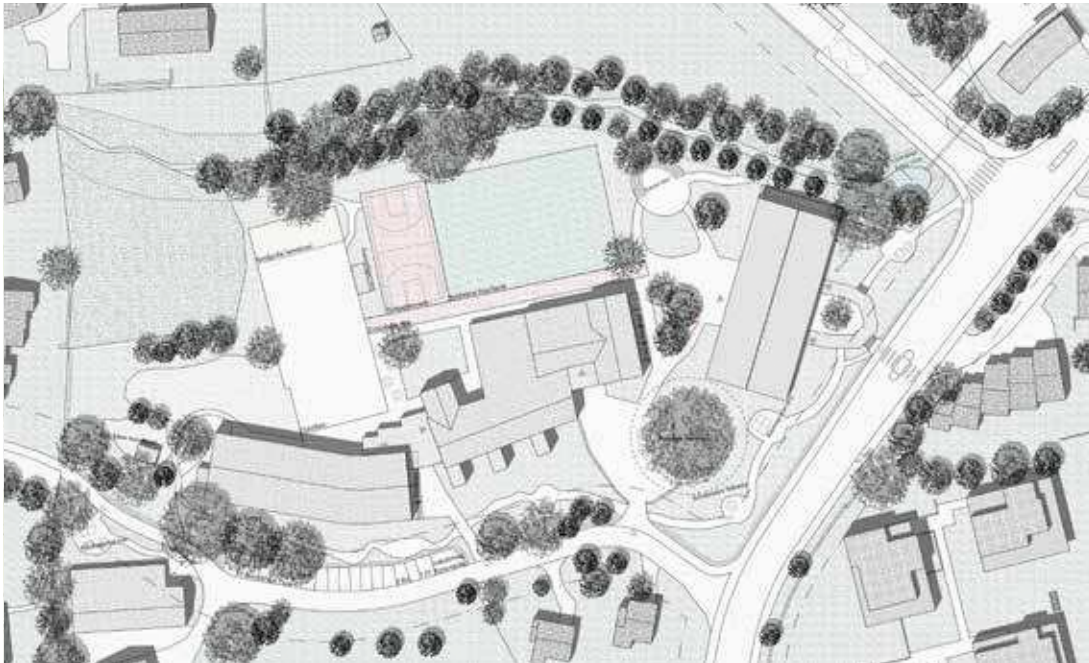
Felix Spörri, Severin Spörri, Joël Amstutz

Generalplanung

k.A.

Landschaftsarchitektur

k.A.



Situationsplan



Modellfoto

Bienenstock

Architektur

mazzapokora GmbH

Mitarbeit

Daniel Pokora, Gabriela Mazza

Generalplanung

ARGE mazzapokora + BGS & Partner

Landschaftsarchitektur

Andreas Geser

Landschaftsarchitekten AG

Mitarbeit

Andreas Geser

Bauingenieurwesen

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG

HLS

Wirkungsgrad Ingenieure

Baumanagement

BGS & Partner Architekten



Situationsplan



Modellfoto

HEILIGE VERENA

Architektur

nmpa

Mitarbeit

Dennis Matthiesen, Maria Gorokhova,
Aleksandra Momcilovic, Michel
Diehlmann

Generalplanung

nmpa

Landschaftsarchitektur

Uniola AG

Mitarbeit

Pascal Posset

Bauingenieurwesen

Baukonstrukt AG

HLS

HL Technik

Elektro / MSRL

Cabatech

Nachhaltigkeit

HL Technik

Baumanagement

BBB AG



Situationsplan



Modellfoto

HOLZSPIEL

Architektur

Alois M. Fischer Architekten AG

Mitarbeit

Alois Fischer, Lydia Oliveira, Lukas Hasler

Generalplanung

Alois M. Fischer Architekten AG

Landschaftsarchitektur

planivers Landschaftsarchitekten AG

Mitarbeit

Fredy Ungricht

Bauingenieurwesen

Ingenieurbüro Edgar Kälin AG

HLS

Tri Air AG

Nachhaltigkeit

Alois M. Fischer Architekten AG



Situationsplan



Modellfoto

KOMOREBI (1)

Architektur

STUDIO TESTO GbR

Mitarbeit

Maximilian Pfaff, Christian Brönnner

Generalplanung

k.A.

Landschaftsarchitektur

Melina Löwer Landschaftsarchitektur

Mitarbeit

Melina Löwer



Situationsplan



Modellfoto

Nami

Architektur

UC'NA Architekten ETH SIA

Mitarbeit

Manuel Alberati, Nicolas Rüegg, Carlotta Paolucci, Thomas Klinkhammer

Generalplanung

k.A.

Landschaftsarchitektur

UC'NA Architekten ETH SIA

Mitarbeit

Manuel Alberati, Nicolas Rüegg, Ekaterina Tsoleva

Bauingenieurwesen

Dr. Deuring + Oehninger AG

HLS

HEFTI. HESS. MARTIGNONI.

Elektro / MSRL

HEFTI. HESS. MARTIGNONI.

Visualisierungen

OVI Images GmbH



Situationsplan



Modellfoto

ONIGIRI

Architektur

Wassermann Architekten AG/
Kawahara Krause Architects

Mitarbeit

Annina Wassermann, Kathrin Bauch,
Frank Keikut / Ellen Kristina Krause,
Tatsuya Kawahara

Generalplanung

Wassermann Generalplaner AG

Landschaftsarchitektur

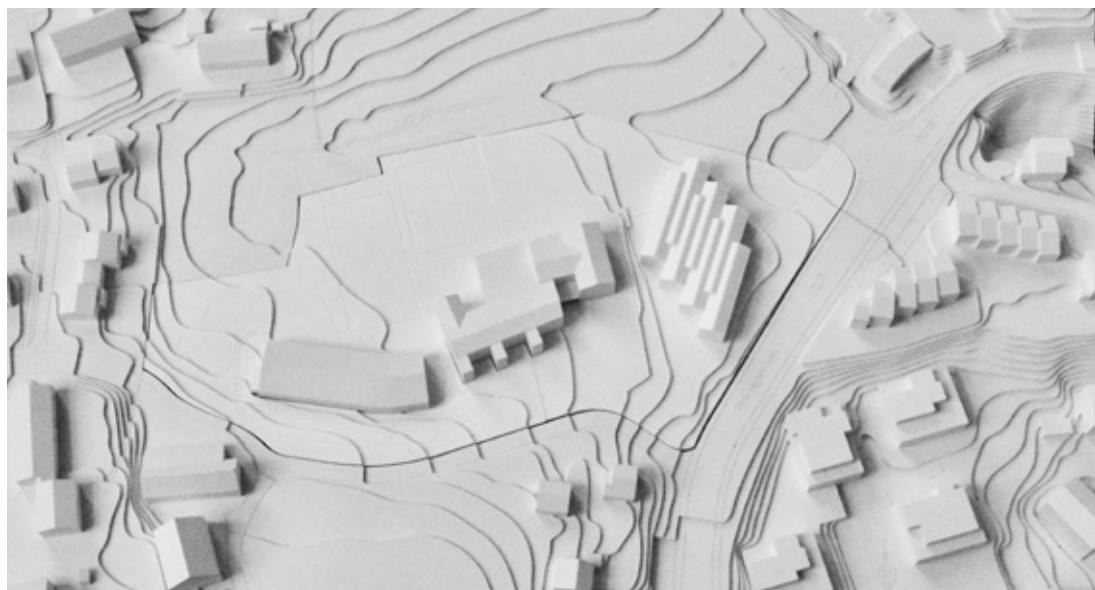
AHN Landscape Mediation

Mitarbeit

Prof. Dr. sc. ETH Susann Ahn



Situationsplan



Modellfoto

ORIGAMI

Architektur

TOWNSET GmbH

Mitarbeit

Ihab Morgan, Tom Licht

Generalplanung

TOWNSET GmbH

Landschaftsarchitektur

Theiler Landschaft GmbH

Mitarbeit

Alex Theiler, Silvana Dober

Bauingenieurwesen

ECOGIM, TOWNSET GmbH

HLS

Andy Wickart Haustechnik AG

Elektro / MSRL

Brunner Elektroplanung

Nachhaltigkeit / Energie

A2CE



Situationsplan



Modellfoto

PAPILLON

Architektur

ARGE Atelier Anachron KLG & LE VINZ

Mitarbeit

Jonas Brun, Gregor Bieri/
Vicente Nequinha

Generalplanung

ARGE Atelier Anachron KLG & LE VINZ

Landschaftsarchitektur

Jodok Imhof BSc. FHO Landschaftsarchi-
tekt

Mitarbeit

Jodok Imhof, Claudia Ernst

Bauingenieurwesen

SEFORB s.à.r.l.

HLS

Kalt + Halbeisen Ingenieurbüro AG

Elektro / MSRL

Maneth Stiefel AG

Nachhaltigkeit

Büro für Nachhaltigkeit am Bau



Situationsplan



Modellfoto

quercus

Architektur

Aalaa Studio

Mitarbeit

Mojdeh Aalaa

Generalplanung

Confirm AG

Landschaftsarchitektur

Habitat

Mitarbeit

Andreas Hoffmann

Bauingenieurwesen

Gruner AG

HLS

Raumanzug

Elektro / MSRL

Müller + Müller

Nachhaltigkeit

Raumanzug



Situationsplan



Modellfoto

Räuber und Poli

Architektur

Graser Troxler Architekten

Mitarbeit
Beda Troxler

Generalplanung

Graser Troxler Architekten

Landschaftsarchitektur

WurzelRaum GmbH

Mitarbeit
Fabio Stutzer

Bauingenieurwesen

Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure

HLS

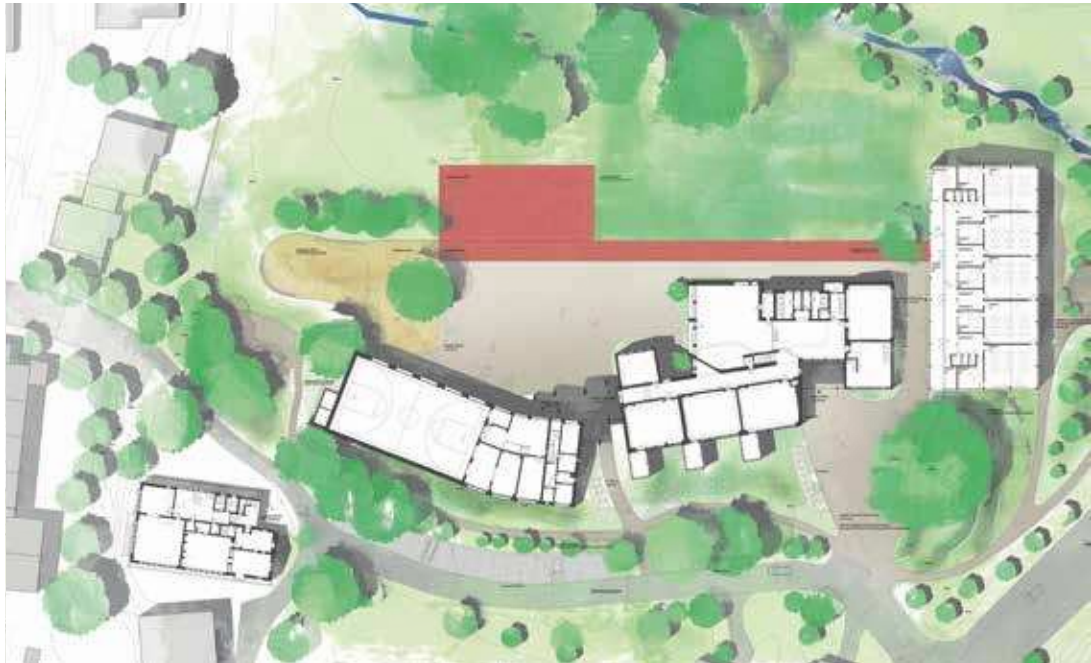
Böni Gebäudetechnik AG

Elektro / MSRL

Mettler Partner AG

Nachhaltigkeit

Christian Meier Nachhaltigkeit



Situationsplan



Modellfoto

Simsalabim

Architektur

Dual Architekten BSA

Mitarbeit

Marcel Hügi, Urs Allemann, Michael Baumann

Generalplanung

k.A.

Landschaftsarchitektur

Naturgartenbau

Mitarbeit

Ueli Fluri

Bauingenieurwesen

Holzbauprojekt AG

Lüftung

Riggenbach

Nachhaltigkeit

Dual Architekten



Situationsplan



Modellfoto

